Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 99. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 28. Februar 1867.

Abonnement für März.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 5 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 5 Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. Februar 1867.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bundesstaatstheorien.

Es giebt wahrhaftig Leute, die gegen den Entwurf der Bundesverfassung hauptsächlich das einzuwenden haben, daß sie nicht recht wissen, ob in demselben ein Bundesstaat oder ein Staatenbund vorgesehen ist. Wenn man aus Göthe's Werken alle diejenigen wegstreichen wollte, die in keine Schablone der Poetik genau passen, so würden die Werke unseres größten Dichters bald sehr wohlfeil werden, auch ohne daß das Cotta'sche Privilegium erlischt. Die Dinge sind älter als ihre Namen und Bundesstaaten hat es gegeben, bevor der Name des Bundesstaates erfunden war; tritt die norddeutsche Bundesverfassung in das Leben, so wird vielleicht auch noch ein passender Name für diese neue Form des Staatenverbandes erfunden werden; wenn nicht, nun so möchten wir wünschen, daß derselben kein größerer Mangel anklebe, als daß sie eines passenden Namens entbehrt.

Vieles in dem Verfassungsentwurfe ist unlogisch; das geben wir zu. Bei einer Staatsverfassung kommt es aber nicht darauf an, daß sie logisch, sondern daß sie praktisch sei. Vollständig logische Staatsverfassungen kennen wir nur zwei: die des Königreichs Dahomey und den Entwurf des Abbé Siéyes. Der letztere ist unter allen Verhältnissen unpraktisch und die erstere ist wenigstens für die deutsche Civilisation nicht ganz angemessen. Logische Klarheit paart sich nicht selten mit praktischer Impotenz. Im Jahre 1849 bewies Stahl den preußischen Conservativen, daß ein bundesstaatlicher Zusammenhang auf Monarchien keine Anwendung finden könne. Der Beweis ließ an logischer Klarheit nichts zu wünschen übrig, aber anstatt daß die Conservativen nun hätten darüber nachdenken sollen, wie ein Bund von Monarchien sich nach einem andern Muster als nach der bundesstaatlichen Schablone herstellen läßt, ließen sie sich gedankenlos in das Erfurter Parlament, nach Olmütz, auf die Dresdner Conferenzen und endlich still nach Hause treiben, verhöhnten alle Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und wurden erst durch den Schlachtendonner von Königgrätz schnell, aber gründlich bekehrt.

Hätte Jefferson keine andere Verfassungsform vorschlagen können, als die sich einem derzeit gangbaren Schulbegriffe fügte, so wäre die amerikanische Union nicht entstanden. Der uns vorliegende Verfassungsentwurf hat neue schöpferische Gedanken, die staunenswerth sind. Das Staunen, sagt zwar Plato, ist der Anfang der Weisheit; aber es darf nicht allzu lange anhalten, sondern muß zur That überleiten. Wie der Entwurf einheitsstaatliche, bundesstaatliche und staatenbundliche Elemente mit einander vereinigt, ist neu und anerkennenswerth. Auf dem Gebiete des Wehrwesens zu Lande und zur See ist der Einheitsstaat beinahe durchgeführt, nur der bescheidene, das Gefühl der Fürsten schonende Titel der Bundesfeldherrnschaft erinnert an den föderalen Ursprung. Auf volkswirthschaftlichem Gebiete herrschen bundesstaatliche Maximen in der Gesetzgebung; die Executive ist anders gestaltet als in den eigentlichen Bundesstaaten. Der Bundespräsident läßt es sich gefallen, majorisirt zu werden. Nun, die Großmachtstellung des preußischen Staates wird in der That nicht darunter leiden, wenn er einmal in der Frage über Einführung eines neuen Apothekergewichts überstimmt wird. In Zoll-, Münz- und Postfragen kommt es wesentlich darauf an, daß Beschlüsse schnell, sicher und gleichmäßig gefaßt und ausgeführt werden; wem sie zustehen, ist verhältnißmäßig gleichgiltig. Das liberum veto ist beseitigt; das war die Hauptsache; bei welchen Stimmen die Majorität liegt, ist dem gegenüber von untergeordnetem Belange. Auf dem Gebiete des diplomatischen Verkehrs ist das Souveränetätsbewußtsein der Kleinstaaten geschont; die daraus etwa entstehenden Verwickelungen werden Ceremonienmeister und Hofmarschälle mehr beschäftigen als Staatsmänner.

Von diesen Seiten her haben wir gegen den Entwurf nur untergeordnete Ausstellungen zu machen; ein Anderes beschäftigt uns ernstlich. Es ist in der That das Bestreben der Bismarck'schen Politik, den föderalen Gedanken, die Einheitsbestrebungen der deutschen Nation zur Waffe zu machen gegen die Freiheitsbestrebungen im Inneren. Der norddeutsche Bund soll ein Mittel werden, nicht allein dem Particularismus die Kraft, sondern auch dem eigenen Volke Rechte zu entziehen. Dieser Gedanke ist ein ungeheurer, mag man das vorgesteckte Ziel oder die Geschicklichkeit der Mittel, mit denen er in das Werk gesetzt ist, in das Auge fassen. Die Einheitsbestrebungen, die wir uns seit zwanzig Jahren mit den Freiheitsbestrebungen so eng verschwistert gedacht haben, daß wir nur noch über die geistreiche Frage stritten, ob durch Einheit zur Freiheit oder durch Freiheit zur Einheit, sollen gegen eben diese Freiheitsbestrebungen ins Feld geführt werden!

Verwundert sind wir nicht über dieses Streben. Wir haben niemals den Grafen Bismarck für einen verkappten Liberalen gehalten, noch auch an seine Bekehrung von streng conservativen Principien geglaubt. Wir haben in ihm das gesehen, was er von jeher gewesen und was er heute noch ist, einen Vollblutsconservativen. Wenn wir seine auswärtige Politik vertheidigten, so geschah dies in völlig klarer Erkenntniß seiner Stellung zu den inneren Fragen; wir haben Nichts zu bereuen. Wir begleiteten ihn, weil er eine Strecke Weges ging, die auch wir gehen mußten, aber wir behielten uns immer vor, uns von ihm zu trennen, sobald unsere Richtungen wieder auseinander gehen würden. Die Art aber, wie er die Mittel zu seinem Ziele gewählt, darf auch dem Feinde, ja diesem vor Allen, Respect einflößen. Mit den Mitteln der thatlosen Kritik, der Ironie, der Negation ist gegen ihn Nichts auszurichten.

Die harte unbequeme Wahrheit kann nicht genug eingeschärft werden, daß es der conservativen Partei auch in ihrem begabtesten Vertreter niemals gelungen wäre, den Einheitsdrang des deutschen Volkes zu einer Parteiwaffe für sich zu machen, wenn die liberale Partei nicht bei Verfolgung dieses Einheitsdranges sich unzweckmäßiger Mittel bedient hätte. Politik treiben heißt handeln. Das haben die Conservativen unter Herrn v. Manteuffel und die Liberalen, als sie zur Herrschaft gelangten, vergessen. Negiren ist ein ohnmächtiges Mittel; ein strictes Ablehnen des Entwurfes würde nur dem Grafen Bismarck zu Gute kommen. Es gilt, ein Mittel aufzufinden, welches die über den Particularismus erfochtenen Siege ausbeutet und zugleich die gegen den Liberalismus gerichteten Angriffe abwehrt. In diesem Sinne muß der Entwurf modificirt werden. Um zum Siege zu gelangen, bedürfen die Liberalen der Waffen, mit denen sie bekämpft worden, neuer schöpferischer Gedanken.

Breslau, 27. Februar.

Die Abtheilungen des Reichstages haben sich, wie wir im Mittagblatte mittheilten, constituirt und werden nun sofort mit den Wahlprüfungen beginnen; die Präsidentenwahl wird kaum noch in dieser Woche stattfinden, da mehr als die Hälfte der Wahlen geprüft sein muß, ehe zur Wahl des Präsidenten geschritten werden kann, der übrigens nach der vorläufig angenommenen Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses das erste Mal nur auf vier Wochen gewählt wird. Nach den in den Abtheilungen vorgenommenen Wahlen der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreter zu urtheilen, ergiebt sich die Majorität als eine sehr schwankende; die 2. und 7. Abtheilung scheinen entschieden liberal zu sein, insofern in der zweiten v. Watzdorf und Wachler, in der siebenten Braun aus Wiesbaden und v. Vincke (Hagen) zu Vorsitzenden, resp. Stellvertretern gewählt worden sind; eben so entschieden conservativ sind die 4te mit Graf Stolberg und v. Erxleben, die 5te mit v. Bodelschwingh und v. Rössing, die 6te mit Fürst Solms und v. Moltke; schwankend die erste mit v. Oheimb und v. Unruh und die 3te mit Gr. Schwerin und Herzog v. Ujest. Ein sicherer Schluß auf die Majorität im Plenum läßt sich allerdings daraus noch nicht ziehen. Eigenthümlich ist es, daß in der 4. Abtheilung ein so erklärter Gegner Preußens, wie der frühere hannoversche Minister v. Erxleben, in den Vorstand gewählt worden ist, was doch nur mit Hilfe der conservativen Partei möglich war. Unsere beiden Breslauer Abgeordneten, Bouneß und Simon, hat das Loos in zwei entschieden conservative Abtheilungen gebracht, nämlich in die fünfte und vierte.

Aus **Oesterreich** sind heute Nachrichten von Bedeutung nicht angekommen. Die Eröffnung des Reichsraths ist, wie uns eine Privatdepesche meldete, bis zum 25. April hinausgeschoben. Herr v. Beust hat mit seinem Debüt in der orientalischen Frage kein besonderes Glück gemacht.

Die Urtheile über das neue **italienische** Ministerium sind noch immer sehr schwankend und können nicht anders sein, so lange das Ministerium das von ihm angekündigte Programm nicht veröffentlicht hat. Bemerkenswerth ist, daß die Florentiner oppositionelle Presse einen sehr gemäßigten Ton anschlägt, während freilich die radicalen Provinzialblätter es an den heftigsten Ausfällen auf die Regierung und die ministeriellen Deputirten nicht fehlen lassen. Von der radicalen Partei sind auch bereits in den Provinzen Wahl-Comite's gebildet worden; die Regierungspartei scheint dagegen sich darauf zu beschränken, daß sie die ihr gewogenen Wähler zu zahlreicher Betheiligung an den Wahlen veranlaßt. Eben daher scheint denn auch die Oppositionspartei nicht nur in Süd-Italien, wo die Koryphäen der äußersten Linken wieder alle gewählt werden dürften, sondern auch in Venetien täglich mehr an Terrain zu gewinnen. In der Lombardei freilich wäre man eher zur Unterstützung der Regierung bereit, wenn dieselbe sich zu einer gründlichen Umarbeitung des Borgatti-Scialoja'schen Projects entschlösse und namentlich aus demselben Alles entfernte, was zur Vermehrung des schädlichen Einflusses des hohen Clerus beitragen könnte. Den meisten Anhang scheint die Regierung respective das Ministerium Ricasoli noch in der Romagna, den Marken, Umbrien und der Emilia zu haben, wo das bekannte Circular an die Präfecten den besten Eindruck gemacht hat. Die „Italie" meldet, daß eine große Anzahl von Präfecten sich in Florenz befindet, von denen mehrere bereits Conferenzen mit dem Minister des Innern gehabt haben. Alle sind darüber einig, daß die Wahlen eine große Bewegung hervorrufen werden.

Unter den Nachrichten aus **Frankreich** verdienen, was die auswärtige Politik betrifft, nur zwei eine nähere Beachtung und diese zwei sind bereits dementirt worden. Wir meinen damit zunächst die in dem „Avenir national" enthaltene Sensationsnachricht von einem eigenhändigen Schreiben, welches der König von Preußen an den König von Belgien gerichtet und worin er ihn seiner persönlichen Sympathie und seines kräftigen Schutzes versichert haben sollte; — sodann aber die Effectnachricht, das Tuileriencabinet habe in Berlin „Compensation" für den Fall beantragt, daß die südlichen Staaten mit dem norddeutschen Bunde vereinigt würden. Was insbesondere die letztere betrifft, so hat dieselbe selbst in Paris wenig Glauben gefunden. Im Uebrigen beziehen sich die Mittheilungen aus Paris hauptsächlich auf die Debatte über das Vandal'sche Rundschreiben. Daß die officiöse Presse noch immer in Triumphliedern über den dabei errungenen „Sieg der Regierung" schwelgt, ist begreiflich.

Die unabhängigen Blätter sind dagegen der Ansicht, daß die Debatte nicht so nutzlos gewesen sei, wie der „Constitutionnel" meint. „Es bleibt, sagt das „Journal des Debats", als nicht bedeutungsloses Resultat das Zugeständniß einer Unregelmäßigkeit, wenn nicht einer Ungesetzlichkeit, und das Versprechen, in Zukunft die gesetzlichen Formen mehr zu beherzigen." Auch das „Siecle", sowie die „Gazette de France" und die „Union" sehen nicht eine Niederlage der Opposition, sondern einen Erfolg; sie heben hervor, daß ja, wie Herr Martel ausdrücklich constatirt habe, durch die Erklärungen des Herrn Rouher sowohl das Rundschreiben wie das ihm folgende rechtfertigende Communiqué desavouirt worden sei. Der „Monde" meint, im Grunde habe die Regierung nur über sich selbst einen Sieg davongetragen. Selbst die „France" giebt zu, daß die Regierung das Versprechen gegeben habe, daß solche Unregelmäßigkeiten, wie die vorgekommenen, sich künftig nicht wiederholen sollen. „Eine Regierung, ruft sie aus, ehrt sich, stärkt sich und entwaffnet ihre Gegner eben dadurch, daß sie begangene Fehler freimüthig anerkennt." — Nicht ohne Bedeutung ist es, daß, wie wir unter „Paris" ausführlicher berichten, die Erinnerung an den 24. Februar in diesem Jahre in Paris lebendiger als je gewesen ist und daß namentlich die Journale hin und wieder den Muth gehabt haben, dem Gedächtniß in Beziehung auf dieses Datum zu Hilfe zu kommen.

Aus **England** hat der Telegraph (siehe unten die tel. Dep.) die wichtige Nachricht gebracht, daß Disraeli es dem Andrängen der allgemeinen Stimmung gegenüber denn doch für gerathen gehalten hat, die bekannten Resolutionen zurückzuziehen und die Einbringung einer Reformbill auf den 7. März anzukündigen. Natürlich tritt vor dem Interesse, welches die Reformfrage erregt, in England jetzt sogar das an der orientalischen Frage zurück, obgleich die neuesten Nachrichten melden, daß auf der ganzen Linie der griechischen Stämme in der Türkei neue Aufstände bevorstehen.

In **Belgien** ist die Mittheilung von der bevorstehenden Heirath des Grafen von Flandern mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern vom Abgeordnetenhause mit lautem und allgemeinem Zuruf entgegengenommen worden. — Der angebliche Entwurf der Heeresreorganisation, welcher dem Militärausschuß unterbreitet sein sollte, wird für eine reine Phantasie erklärt.

Daß in **Spanien** auch das Narvaez'sche Regiment sich veranlaßt sehen kann, seiner übereifrigen Diener sich zu entledigen, beweist die Mittheilung, der zufolge der General-Capitän von Madrid, Graf Cheste, der Verfasser der Ordonnanzen, welche die Redacteure und Drucker verführerischer Schriften zur Todesstrafe verurtheilt haben, seine Entlassung nachgesucht hat, die ihm auch gewährt worden ist. An seine Stelle tritt General Mayalde. Wie streng übrigens das Regiment in Madrid noch ist, zeigt die Nachricht, daß dort am 23. Februar ein Mann verhaftet wurde, der unter die im Ministerium des Innern wachehabenden Soldaten geheime Journale vertheilte. Er wurde sofort füsilirt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 26. Febr. [Diner im königlichen Schlosse und Vorstellung der Reichstagsmitglieder.] Der Reichstag folgte der Einladung des Königs zum Diner und zur Vorstellung im Schlosse so vollzählig, daß bei Hofe die wichtige Thatsache der Ausgleichung jener Parteidifferenzen constatirt werden konnte, die in den vergangenen Jahren nicht selten das Verhältniß zwischen Krone und Volksrepräsentation trübten. Das war heute also ein überwundener Standpunkt. Die reichstäglichen Gäste aller oppositionellen Schattirungen nahmen an der königlichen Tafel Platz, als der König mit seinem Gefolge in den Saal trat, und durch ihre Reihen zu seinem Platze schritt. Das Menu des Diner war gewählt, ohne überladen zu sein. Es wurde gewohnheitsmäßig schnell servirt; dennoch dauerte das Diner beinahe 1½ Stunden. Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Reichstagsmitglieder in den Saal, wo Kaffee servirt wurde, und nach kurzer Pause in den Empfangssaal. Hier fand die Aufstellung nach Provinzen und Bundesstaaten statt, und für jede Gruppe übernahm eines der Mitglieder die Vorstellung der Uebrigen. Gleichzeitig und von den entgegengesetzten Punkten ausgehend, bewegten sich der König und die Königin durch die Reihen. Der König unterhielt sich mit vieler Leutseligkeit, wenn auch in Kürze, mit vielen Abgeordneten der conservativen Partei; die Königin schien jedoch weniger Interesse für die Uniformen oder die klingenden Namen zu haben; die hohe Dame richtete mehrfach ihre Worte an die liberalen Deputirten unserer Provinzen und bewies in mehr als einer Bemerkung das Verständniß unserer Zustände. Der König zeichnete Herrn v. Vincke (Hagen) dadurch aus, daß er mit ihm bei Seite trat und längere Zeit sprach. Die Umstehenden bemerkten, daß der König mit freundlicher Herablassung Herrn v. Vincke die Hand auf die Achsel legte und die andere wie drohend vor sein Gesicht hielt.

♂ [Gegen Rinderpest und Schafpockenkrankheit.] Es ist jetzt beschlossen worden, eine commissarische Behandlung der Revision der Gesetzgebung über die Rinderpest eintreten zu lassen. Der Minister des Cultus und der Medicinal-Angelegenheiten hat den Geh. Ober-Medicinal-Rath Dr. Housselle und den Geh. Regierungs-Rath de la Croix dazu ernannt; sobald alle Commissare bestimmt sein werden, sollen sie unter dem Vorsitz des Unterstaatssecretärs im Cultusministerium, Dr. Lehnert, zusammentreten. Auch das Landes-Oekonomie-Collegium hat jetzt in Bezug auf die Ergreifung von Maßregeln gegen die Schafpockenkrankheit einen Beschluß gefaßt; eine Zwangsversicherung für Schafe gegen die Krankheit sei nicht zu empfehlen, dagegen wird der Wunsch ausgesprochen, daß auf Vervollständigung der Unterdrückungsmaßregeln gegen die Viehkrankheiten hingearbeitet und eine dahin zielende Ministerial-Instruction erlassen werde. Graf Borries hat beantragt, diese Maßregeln auf den ganzen norddeutschen Bund auszudehnen und das Collegium hat dem seine Zustimmung ertheilt.

[Berichtigung.] Wie bereits telegr. gemeldet, schreibt die „Nordd. A. Z.": Der Pariser „Avenir National" ist von seinem holländischen Correspondenten dem Gelächter Preis gegeben worden. Die holländische Regierung hatte vor einigen Tagen der Kammer in einer geheimen Sitzung Eröffnungen gemacht über die preußischerseits an der holländischen Grenze ergriffenen Maßregeln, um die Einschleppung der Rinderpest nach Preußen zu verhindern. Bei dieser Gelegenheit ist vielleicht die Befürchtung einer Grenzsperre ausgesprochen worden. Daraus hat der Correspondent schleunigst die Forderung Preußens nach einer „Grenzberichtigung" gemacht, um mit dieser Fabel die französische Presse aufzuregen.

Hannover, 25. Febr. [Neuwahlen. — Conflict.] Vom Civilcommissar ist der Termin für die beiden Neuwahlen zum Reichstage in den Wahlkreisen Celle und Uelzen auf den 12. März angesetzt, nachdem Minister a. D. Erxleben sich definitiv für Annahme des Mandats im Wahlkreise Lüneburg entschieden hat. Um nun im Celleschen die Wahl des Obergerichtsraths Planck, der Miquel und R. v. Bennigsen ebenbürtig, im Parlament nicht fehlen sollte, zu sichern, haben die National-Liberalen daselbst mit den Particularisten einen Compromiß verabredet, welcher dahin geht, daß die Particularisten im Celleschen Plancks Wahl begünstigen wollen, wogegen die Liberalen sich verpflichten sollen, im Wahlkreise Uelzen der Candidatur des Redacteurs der unterdrückten „Volkszeitung" Eichholz nicht entgegenzutreten. Nach dem Wahlresultat vom 12. d. Mts. hat die liberale Partei keine Chancen, dort ihren eigenen Candidaten durchzubringen; der Plan, Graf Bennigsen aufzustellen, ist an der Weigerung dieses Herrn gescheitert und so ist Uelzen als verlorener Posten anzusehen. Kann man mit diesem Compromiß einem so hervorragenden Parteimitgliede wie Planck den Eintritt in den Reichstag verschaffen, so würde dadurch allerdings ein passives Verhalten gegenüber der Mandatsbewerbung von Eichholz reichlich aufgewogen sein. — In Goslar herrschte schon seit mehreren Jahren zwischen dem Magistratsdirector Sandvoß und dem Bürgervorsteher-Colleg eine große Gereiztheit, die oft zu Conflicten führte. Nachdem das Bürgervorsteher-Colleg bereits mehrere Male damit gedroht, durch Beschwerde bei der Oberbehörde die Entlassung des Chefs der Stadtverwaltung durchzusetzen, hat Sandvoß endlich auf Intervention des Landdrosten v. Bülow sich bereit finden lassen, seine Pensionirung selbst zu beantragen, die denn auch sofort genehmigt ward. Das Bürgervorsteher-Colleg wünscht nun einen Regierungsassessor aus den älteren preußischen Provinzen mit der commissarischen Verwaltung des Bürgermeisterpostens betraut zu sehen. (N. Z.)

Frankfurt a. M., 25. Febr. [Ueber die jüngsten Verhandlungen der Bundes-Liquidationscommission] können wir folgendes Weitere mittheilen. Königreich Sachsen hat seine Nachforderung von 52,738 Thlr. zu den Executionskosten wieder fallen lassen, nachdem die Mehrheit der Commission den Ersatz der genannten Summe

beanstandet. — Zur Erledigung der für verschiedene Leistungen an das vorhinnige achte deutsche Armeecorps noch bestehenden Forderungen haben Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen eine besondere Commission von Militärbevollmächtigten, die augenblicklich in Worms unter dem Präsidium des großherzoglich hessischen Oberst Kehrer in Thätigkeit ist, eingesetzt. An diese Commission wurden die bis jetzt bei der Liquidationscommission in diesem Betreff eingelaufenen Forderungen zugewiesen. — Die Forderungen der ehemaligen Corpslieferanten für im Juli v. J. an die Festung Mainz gelieferte Proviantgegenstände werden wahrscheinlich auch der Bundes-Liquidations-Commission zur Erledigung übergeben werden. Augenblicklich sind diese Forderungen noch Gegenstand der Verhandlungen unter den Kriegsministerien der drei betreffenden Corpsstaaten. (N. Z.)

München, 23. Febr. [Der Kriegsminister] sah sich am 22. d. M. in der Zweiten Kammer veranlaßt, einer Aeußerung des Abg. Kolb über die Führung der Armee im letzten Feldzuge entgegenzutreten. Es war bei Berathung des Gesetzentwurfs wegen eines weiteren Militärcredits für das laufende Jahr, als der genannte Abgeordnete sich über das jetzt einzuführende Wehrsystem, über den Werth der kriegerischen Vorbildung der Jugend u. s. w. ausließ und dabei fragte: „Wer hat im letzten Kriege mehr geleistet, die erst aufgebotenen Söhne des Volkes oder manche der Führer, die mit Geringschätzung auf die Bauernsoldaten herabsehen?" — Hierauf antwortete nachdrücklich der Kriegsminister: Gegen die Aeußerung, es hätten im letzten Kriege wohl die Soldaten, nicht aber die Führer .... (Kolb: „manche!" ...) sich bewährt, müsse er sich verwahren. Auch das Verhalten der Offiziere sei über jeden Tadel erhaben gewesen, und es sei militärisch gar nicht denkbar, daß in einer Truppe die Soldaten gut, wenn die Offiziere schlecht seien. In diesem Hause seien schon öfter kränkende Aeußerungen ähnlicher Art gefallen und dadurch ein bitteres Gefühl in der Armee erzeugt worden; man möge dieses Gefühl nicht nähren. — Abg. Kolb constatirte hierauf nochmals, daß er ausdrücklich nur von den Leistungen „mancher" Führer gesprochen habe.

Italien.

Florenz, 22. Februar. [Erklärung.] Das „Movimento" in Genua bringt folgende Erklärung:

„Das Central-Insurrections-Comite der römischen Emigration in Genua protestirt gegen die Andeutung, welche der Kaiser Napoleon in seiner Rede an den gesetzgebenden Körper gemacht hat, als sei die Verschwörung der Römer, um Rom von dem verhaßten päpstlichen Joche zu befreien und es zur Hauptstadt Italiens zu machen, nur ein demagogisches Factionstreiben, welches die katholischen Mächte zu Gunsten der päpstlichen Herrschaft aufreizen werde. Die Römer haben jetzt mehr als je die Verpflichtung, ihre Kräfte zu Einem Bunde und in Einer Richtung zu vereinigen, und nur Ein Programm, nämlich Rom in politischer Beziehung an Italien zu geben. Der Schutz des Kaisers der Franzosen und die September-Convention können uns keine Verpflichtungen auferlegen, die Fremdherrschaft hört auf und Italien hat das Recht, seine Einheit zu vervollständigen. Europa wird erst dann ruhig werden, wenn die weltliche Macht des Papstes und die Herrschaft des Halbmondes aufgehört haben wird."

[Schifffahrts-Vertrag.] Die „Nazione" meldet, daß Repräsentanten der österreichischen und der italienischen Regierung heute zusammengetreten sind, um die Präliminarien eines Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen Oesterreich und Italien zu berathen.

[Proceß Persano.] Der in geheimer Sitzung zusammengetretene Senat hat die Vertagung des Processes des Admirals Persano bis zum 26. März votirt.

[Garibaldi] hat als Großmeister des Freimaurer-Ordens vom alten Schottischen Ritus ein Circular erlassen, mit der Aufforderung, die Freimaurerei nach dem alten Schottischen Ritus in Italien mit möglichster Energie auszubreiten und zwar mit Unterordnung unter den Großen Orient in Palermo, „so lange man nicht auf dem Capitol arbeiten könne".

[Ueber die Lage in Neapel] schreibt man dem „Journal des Debats" nicht viel Erfreuliches.

Der Wahlkampf werde ein sehr lebhafter werden und die Actionspartei habe bereits in jedem Stadtviertel ein Comite eingerichtet. Die herrschende Noth, welche diesen Winter in Neapel beunruhigende Verhältnisse angenommen und die drohenden neuen Abgaben würden der Opposition viele Waffen bieten. Dazu kämen dann die mazzinistischen Emissarien, welche nicht zufrieden, in den Wahlcomite's zu herrschen, auch das Volk zu einer Manifestation bestimmen wollten, deren Losungswort „das Recht auf Arbeit" sein solle. In Folge dessen seien die Truppen seit drei Tagen in ihren Kasernen consignirt gewesen. Der hohe Clerus werde sich bei den Wahlen für die Regierung aussprechen, aber der niedere und der liberale Clerus würde mit der Opposition stimmen. Man habe für die Priester der liberalen Partei, welche a divinis suspendirt seien und deren Zahl sich in der Diöcese Neapel allein auf 300 belaufe, ein Asyl eröffnet, das man das Arbeitsasyl nenne, weil die Priester darin für ein Salair arbeiteten, das dem gleich wäre, welches sie für das Lesen der Messe erhielten.

Frankreich.

✱ **Paris,** 24. Febr. [Zur deutschen Frage.] Im neuesten Hefte der „Revue des deux Mondes" beginnt Hr. Emile de Laveleye eine Reihe von Artikeln über Deutschland nach dem Kriege von 1866. Der erste Abschnitt behandelt die Vergrößerungen und die Heere Preußens. Laveleye bekämpft energisch den blinden Chauvinismus gegen Deutschland und spricht sich über das deutsche Wesen in einer sein Herz, seinen Verstand und seine Kenntnisse gleichermaßen ehrenden Weise aus.

„Wenn Deutschland", sagt er u. A., „die Erzeugnisse der Arbeit oder des Genie's seiner Kinder zunehmen sieht, wird dann Frankreich nicht zuerst die Vortheile davon zu genießen haben? Die Werke Göthe's und Schiller's, Beethoven's und Mozart's, die Eroberungen der überrheinischen Wissenschaft, genießt es dieselben nicht ebenso wie wenn es seine eigenen wären? Man denke sich Deutschland verwüstet, seine Städte eingeäschert, seine Universitäten zerstört, seine Hüttenwerke umgestürzt, und an der Stelle eines aufgeklärten und blühenden Volkes in Elend und Unwissenheit verkommene Bevölkerungen, würde Frankreich deshalb größer, glücklicher, freier sein?" ...

Statt der Vermehrung des stehenden Heeres will Hr. de Laveleye für Frankreich den obligatorischen Unterricht, die allgemeine Wehrpflicht, militärische Uebungen in den Collèges, wie in den schweizerischen Cadettenschulen, eine kleine Zahl Soldaten unter den Fahnen, aber Millionen wohlgeübter Männer zu Hause, bereit, sich zur Vertheidigung des Vaterlandes zu erheben; dies wären Reformen, die Europa ein Beispiel und Beruhigung gäben, Frankreich selbst eine Bürgschaft seiner Freiheiten, eine Quelle der Macht, des Reichthums, der Männlichkeit, des Unterrichts, der Gesittung.

[Das neue Preßgesetz.] Die scharfe Beleuchtung, welche der neue Preßgesetzentwurf in allen unabhängigen Blättern erfahren hat und die außerdem durch die Deputation der Provinzialpresse erhobenen Vorstellungen scheinen schließlich doch nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Es scheint, daß sich selbst im Ministerrathe Widerspruch gegen diese Leistung des Herrn v. Lavalette erhoben hat, so daß denn also der Staatsrath Milderungen beantragen und der Regierung Veranlassung bieten wird, etwas einzulenken. Die „France" glaubt bereits mittheilen zu dürfen, daß der Kaiser weder die Caution der Blätter noch die Stempelsteuer erhöhen wolle und daß die literarischen Blätter ungestempelt bleiben sollen, aber keine Annoncen bringen dürfen. Auch die Strafmaße würden nicht verschärft, die Suspendirung nur in einzelnen, streng begrenzten Fällen bei Vergehen und sonst nur bei Verbrechen ausgesprochen werden; ferner solle der Deputirte als Journalist nicht seiner gesetzgeberischen Unverletzbarkeit verlustig gehen. Obwohl man sich nicht zu früh Illusionen hingeben darf, ist doch zu hoffen, daß die neue Preßgesetzgebung sich der in den anderen civilisirten Staaten bestehenden einigermaßen annähern und für Frankreich keinen Ausnahmezustand begründen wird, der wohl nicht lange ertragen werden würde.

[Feier des 24. Februar.] Heute, am Jahrestage der Proclamation der Republik, wurden während der Nacht eine Masse Immortellenkränze an der Julisäule niedergelegt. Die Polizei fand sich gegen 8 Uhr Morgens auf dem Bastillenplatze ein, beseitigte die unliebsamen Liebesgaben und ließ keine anderen aufkommen. Heute Abend fanden einige Hundert Bankette zu neunzehn Couverten in verschiedenen Restaurants zur Feier des Tages statt. Die Zahl Neunzehn ist nämlich in Frankreich eine heilige Zahl, da die Polizei erst bei Zwanzig einschreiten darf. Auch viele Dejeuners dieser Art fanden heute Morgen statt.

[Bezüglich des Versammlungsrechts] spricht sich das „Siècle" folgendermaßen aus:

„Das Recht für die französischen Bürger, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln, ist eins der Rechte, welche in der allerformellsten Weise durch die Principien von 89 anerkannt wurden, welche die Grundlage unserer Constitution sind. Dieses Recht ist seitdem beständig mit verschiedenartigem Erfolge zurückgefordert worden. Wie sollte man in diesem Augenblicke, wo der Jahrestag der Februar-Revolution wiederkehrt, sich nicht daran erinnern, daß es eben die Verletzung des Versammlungsrechtes war, welche den Conflict mit dem Volke unter der Monarchie Louis Philipps herbeiführte? Gewiß, die Ausdehnung des Wahlrechtes war der tiefer liegende Grund des Kampfes; aber das verweigerte Versammlungsrecht beschleunigte die Krisis, welche vor 19 Jahren mit dem großen und reinen demokratischen Siege vom 24. Februar endete, — in der That ein edler und glorreicher Sieg, weil, ungeachtet der Enttäuschungen, die ihm folgten, der 24. Februar für jeden Demokraten eine unvergeßliche Erinnerung geblieben ist. Und wir sollten noch nicht einmal, 19 Jahre später, zum Versammlungsrechte gelangt sein?"

[Zum Postskandal.] Vandal suchte in seiner Vertheidigungsrede Etienne Arago, 1848 General-Postdirector, anzuschwärzen und, um sich zu entschuldigen, zu behaupten, daß er im Interesse des Fiscus ähnliche Maßregeln, wie er, angeordnet habe. Herr Arago antwortet nun heute Herrn Vandal, indem er sein damals veröffentlichtes Circular mittheilt. Aus diesem geht hervor, daß er befohlen hatte, daß die Briefe, welche Spitzen und andere ähnliche kleine steuerpflichtige Gegenstände zu enthalten schienen, nicht abgeliefert, sondern in Anwesenheit der Personen eröffnet werden sollten, an die sie gerichtet seien. Den Beamten wurde dabei aufs Strengste untersagt, die Briefe selbst zu lesen. Ein ähnliches Verfahren besteht übrigens den nicht recommandirten Briefen gegenüber, die Kassenanweisungen und dergleichen Werthpapiere enthalten. Da solche Briefe nicht aufgegeben werden dürfen, ohne recommandirt zu sein, so werden dieselben ebenfalls in Beisein der Personen geöffnet, an die sie gerichtet sind. Die Briefe selbst dürfen aber auch nie gelesen werden. Das Circular des Herrn Vandal hat also nicht die geringste Gemeinschaft mit dem des Herrn Etienne Arago, und da es scheint, daß Herr Vandal, der, nach der Erklärung des Herrn Rouher, daß nicht Alles regelmäßig zugegangen sei, doch im Amte bleibt, so kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß nichts geändert werden und man in Zukunft nur etwas behutsamer auftreten wird.

[Aus dem gesetzgebenden Körper.] Der für morgen angesetzten Verhandlung über die Interpellation betreffs der durch den Brief vom 19. Januar in dem Decret vom November 1861 bewirkten Modificationen mißt man in beiden Lagern die größte Wichtigkeit bei. Man denkt, daß die Debatte mindestens zwei Sitzungen in Anspruch nehmen werde. Als Redner für und wider werden genannt: Lanjuinais, Jules Favre, Ollivier, Picard, Latour-Dumoulin und Garnier-Pagès, während im Namen der Regierung Rouher, Baroche und Vuitry das Wort ergreifen sollen. Die Stellung Walewski's scheint seit der Donnerstags-Sitzung, in welcher er als Präsident die Verhandlung selbst wiederholt als „grave et solennelle" hinstellt und so die Verlegenheit der Regierung mehrte, wesentlich erschüttert. In der Umgebung Rouher's giebt man ihm kaum noch 14tägige Frist, und es ist nicht zu verkennen, daß der Staatsminister alle Minen springen läßt, um sich jetzt, da seine Stunde gekommen, an Walewski für die Intrigue zu rächen, welche dem Briefe vom 19. Januar vorhergegangen.

[Kaufverbot.] Das Finanzministerium zeigt an, daß mit Rücksicht auf das Staatsmonopol die Fabrikation und der Verkauf von Nitro-Glycerin durch Privatpersonen in Frankreich verboten ist.

[Zur Presse.] Das neue Blatt, dessen Leitung Thiers übernehmen will, wird den Titel „L'Europeen" führen. Gründer desselben ist Graf d'Haussonville, dem 6 Jahre lang die Erlaubniß verweigert wurde, den von ihm angekauften „Courrier de Paris" weiter erscheinen zu lassen.

[Zur Weltausstellung.] Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser seit dem 1. d. M. mehrfach das Ausstellungsgebäude besucht und seine besondere Befriedigung über den guten Fortgang der Arbeiten an den Tag gelegt hat, welcher die Eröffnung der Weltausstellung am festgesetzten Tage sicher stellt. Die öfter wieder auftauchenden Gerüchte, als würde der nicht ausreichende Eifer der Commission zuletzt doch noch eine Verzögerung herbeiführen, werden hiermit amtlich beseitigt.

Belgien.

Brüssel, 24. Febr. [Zur Scheldefrage.] Dem „Journal de Liège" wird von hier geschrieben: „Man bemerkt mit Vergnügen, daß diplomatische Schwierigkeiten, zu welchen die Frage wegen der Schelde-Abdämmung Anlaß gegeben, die Beziehungen zwischen den Höfen von Belgien und Holland nicht gestört haben. Bei Gelegenheit des Geburtstages des Königs der Niederlande am 19. d. Mts. hat der Minister des Auswärtigen, Herr van Zuylen, ein Banket gegeben, bei welchem der belgische Gesandte, Baron Dujardin, beauftragt war, den ersten Toast auszubringen. Ein holländischer Correspondent des „Journal de Bruxelles" hat also ganz mit Unrecht behauptet, daß Herr Dujardin sich veranlaßt gesehen habe, in Folge der Stellung, welche ihm im Haag bereitet sei, und der Isolirung, welcher ihn die officielle Gesellschaft ausgesetzt habe, seinen Abschied einzureichen. — Die internationale Untersuchung über die Scheldefrage wird, wie es scheint, Ende dieses Monats vollendet sein."

[Zur Wahlreform] schreibt man der „N. Z.": Die Regierung scheint gute Miene zu bösem Spiele machen zu wollen; wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, hat der Finanzminister wiederholt erklärt, daß jetzt, wo die Kammer das Verlangen ausgedrückt hat, die Berathung über die Wahlreform am 19. März wieder aufzunehmen, das Ministerium der Ausführung dieses Entschlusses nichts entgegenstellen wird. Vielleicht auch hat der Plan der hiesigen Arbeiter, schon während der vorgestrigen Kammersitzung, in welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, eine großartige Kundgebung zu Gunsten der Reform zu veranstalten, das Gouvernement zum Nachdenken gebracht. Und wirklich unterblieb diese Demonstration blos, weil der Bürgermeister Brüssels den Arbeitern sagen ließ, eine solche Manifestation könne im jetzigen Augenblicke der Verwirklichung ihrer Wünsche nur schaden. Nachdem aber der Finanzminister in derselben Sitzung behauptete, das Volk kümmere sich nicht um die Wahlbewegung, welche nur von einzelnen Personen künstlich hervorgerufen würde, ist die Aufregung unter den Arbeitern so groß geworden, daß dieselben nach Mitteln suchen, um das Ministerium von dem Gegentheile seiner Angaben zu überzeugen.

[Studenten-Congreß.] Die Studenten der hiesigen freien Universität haben den Entschluß gefaßt, am 14. April d. J. in Brüssel einen neuen Congreß zu eröffnen, welcher vier Tage dauern soll. Die betreffende Commission hat beschlossen, daß der Congreß sich ausschließlich mit auf den höheren Unterricht bezüglichen Fragen befassen soll und jede Digression auf das religiöse oder politische Gebiet strengstens zu untersagen.

[Das Correctionnelgericht zu Charleroi] hat kürzlich vierzehn und jetzt wieder neun Theilnehmer an den Arbeiterunruhen verurtheilt; einen derselben, welcher sich thätlich an einem Polizeiagenten vergriffen hatte, zu zwei Jahren Gefängniß.

Amerika.

Mexico. [Zur Vertheidigung der Hauptstadt.] Ein im General-

Achtes Abonnements-Concert des Breslauer Orchester-Vereins,

unter Leitung des Herrn Dr. Leopold Damrosch.

Ouverture zu „Euryanthe" von Weber. — Arie aus „L'Italiana in Algieri" von Rossini. — „Un bal" (3ter Satz aus der Sinfonie fantastique) von Berlioz. — Arie aus „Britannicus" von Graun. — „Erlkönig" von Fr. Schubert. — Reitermarsch von Schubert, instrumentirt von Liszt. — Mazurka von Chopin und spanische Lieder. — „Heroische Sinfonie" von Beethoven.

Einem lautlosen, staunenden Zuhörerkreise gegenüber, der die weiten Räume des Concertsaales bis auf den letzten Platz erfüllte, stand Frau Pauline Viardot, um auf's Neue die Macht ihres vollendeten Gesanges zu erproben. Gewiß muß es eine dankenswerthe Sorge der Leiter des Concert-Instituts genannt werden, die Künstlerin, welche kurze Zeit zuvor den ungetheiltesten Zoll der Bewunderung für ihre Leistung als „Orpheus" errungen, auch in solchen Genres vorzuführen, in denen den Zuhörern ein noch ausgedehnterer Einblick in die bewunderungswürdige Kunstfertigkeit ihrer Stimme gestattet wurde und zugleich ihre Meisterschaft im Ausdruck der verschiedenartigsten Stimmungen, vom tiefsten Ernst bis zur schelmischsten Neckerei, hervortreten konnte. Diese dankenswerthe Fürsorge, der wir auch die heterogene Zusammenstellung der Gesangs-Compositionen zu Gute halten, fand ihren reichen Lohn in der bis zum Schlusse sich steigernden Erregung der Zuhörer, die sich nach jeder Leistung der Künstlerin in so anhaltenden Beifallsstürmen kundgab, wie wir sie in diesen Räumen noch nie wahrgenommen.

In den beiden ersten Arien von Rossini und Graun entfaltete Frau Viardot die ganzen Schätze ihres colorirten Gesanges und ließ die kostbarsten und untadelhaftesten Perlenreihen und Geschmeide vor den geblendeten Augen der Anwesenden strahlen, während in dem Vortrage des „Erlkönig" die höhere Kunst, des charakteristischen Ausdrucks, zu ergreifender Geltung kam. Nur auf eine Stelle erlauben wir uns aufmerksam zu machen, deren Wiedergabe mit unserer Ansicht im Widerspruche steht. Da wo die Dichtung den Höhepunkt erreicht, wo Erlkönig die drohenden Worte ruft: „Und folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!" berührt nach unserer Meinung die Künstlerin, im Verlangen den Ausdruck dieser Worte auf's Höchste zu steigern, zu nahe die äußerste Grenze der Aesthetik, indem sie die Drohung in einem so jäh' einschneidenden Wuthschrei ausstößt, daß die Wirkung eine krasse ist und ein mehr verletzendes als beängstigendes Gefühl in uns erregt. — Die folgenden Vorträge, namentlich die „Spanischen Lieder", ließen vor Allem die liebenswürdigen Eigenschaften der Meisterin in den Vordergrund treten und errangen ihr durch die Fülle von Anmuth, Liebreiz, Schwärmerei und neckischer Ausgelassenheit, mit der sie dieselben ausstattete, endlose Beifallsstürme und Hervorrufe. In der Begleitung der Lieder zeigte sich übrigens die Künstlerin als eine ganz ausgezeichnete Clavierspielerin, eine Anerkennung, welche der künstlerischen Ausführung der Clavierpartie des Erlkönig durch Hrn. Pianist Seidel ebenfalls gebührt.*) Das Andenken, welches die erhabene Meisterin in unserer Stadt zurückläßt, wird sicherlich nicht sobald erlöschen.

Der Antheil des Orchesters an der Weihe des Abends war kein geringer. Meisterhaft wurde die Ouvertüre zu Euryanthe, majestätisch die hehre Sinfonie Beethoven's vorgetragen. Die unverkennbarsten Proben der Virtuosität, welche das Orchester dem unermüdlichen Streben seines genialen Dirigenten zu danken hat, gaben jedoch die zündenden Vorträge der reizenden Ballscene von Berlioz und des ungestümen und doch dabei graziösen Schubert'schen Marsches. Lebhaftester Beifall und wiederholter Hervorruf ehrten den verehrten Dirigenten, sowie die künstlerischen Leistungen des Orchesters.

Indem wir unseren Bericht mit dem Bedauern über die so zeitige Beendigung der diesjährigen Aufführungen des Vereines schließen, sprechen wir die Hoffnung aus, daß die Verhältnisse im nächsten Winter eine Wiederherstellung der früheren Anzahl der Aufführungen gestatten mögen.

—B.—

*) Den Concertflügel, einen „Breitkopf und Härtel", der durch seinen klangvollen Ton gefiel, hatte Herr Theodor Lichtenberg aus seinem Magazin gestellt.

Paris. [Musikalisches.] Der Staats- und Finanzminister Rouher hat als Vicepräsident der kaiserlichen Commission der allgemeinen Ausstellung das Folgende angeordnet:

Die Kunst der Musik wird in der Ausstellung von dem dreifachen Gesichtspunkte der Composition, der Ausführung und der Geschichte vertreten sein.

Die französischen und die ausländischen Componisten werden berufen, für zwei musikalische Compositionen zu concurriren. Die erste, Cantate de l'Exposition genannt, mit Orchester und Chören; die zweite Hymne de la Paix genannt. Beide Compositionen müssen kurz sein.

2 goldene, 2 silberne, 2 broncene Medaillen und 6 ehrenvolle Erwähnungen werden zur Verfügung des Comites der musikalischen Composition gestellt, um die Componisten der Werke ersten Ranges zu belohnen.

Außerdem wird eine Summe von 10,000 Fr. auf den Vorschlag des Comites dem Componisten des Werkes, das für würdig erklärt werden wird, in der Zukunft unter dem Titel Hymne bei internationalen Feierlichkeiten zu figuriren, bewilligt werden.

Ein besonderes Comite, comité de l'exécution musicale genannt, ist beauftragt, zu organisiren: 1) Concerte mit Orchester und Chören; 2) Feste- und Gesangspreisbewerbungen; 3) Concerte mit Fanfaren, Harmoniemusik und Militärmusik.

Diese Concerte, zu denen alle Nationen zur Theilnahme eingeladen sind, werden im Juli d. J. in dem großen Schiff des Ausstellungspalastes gegeben werden.

6 goldene, 12 silberne, 12 broncene Medaillen, 60 ehrenvolle Erwähnungen werden zur Verfügung des Comites der musikalischen Ausführung gestellt.

Auf den Vorschlag des Comites werden außerdem noch besondere Belohnungen zuerkannt werden können.

Ein besonderes Comite, Comité des concerts historiques genannt, ist beauftragt, eine Reihe von Concerten zu organisiren, in denen eine kleine Zahl ausgezeichneter Tonkünstler die merkwürdigsten musikalischen Compositionen der verschiedenen Zeiten und Länder vortragen wird.

Das Comite wird unter Mitwirkung competenter Männer sich bestreben, soweit wie möglich in die Vergangenheit hinabzusteigen.

Diese Concerte werden in dem Saale Suffren, der an den Ausstellungspalast stößt, vorgetragen werden.

Die feierliche Vertheilung der von den drei besonderen Comites zuerkannten Belohnungen wird in den ersten Tagen des Monats August d. J. im Ausstellungspalast stattfinden.

[Ein Diner Peters des Großen.] Herr de Launay, Staatsrath und Canonicus von Lüttich, hielt sich zu derselben Zeit zum Gebrauche des Brunnens in Spaa auf, als Rußlands Reformator zu diesem Zwecke dort verweilte. Er kam mit dem Kaiser öfters zusammen und schreibt hierüber am 27. Juli 1717 an den kölnischen Minister Herrn v. Passerat: „Vergangenen Freitag kam ich nach Spaa. Der Zar war gerade in seinem Zelte. Ich nahm mir die Freiheit, ihm einen Teller voll Kirschen und Feigen aus meinem Garten zu präsentiren. Das war ihm sehr angenehm. Er machte sich sogleich darüber her, und uneingedenk vermuthlich, daß er am Morgen seine einundzwanzig Gläser Wasser zu sich genommen hatte, verzehrte er, ehe man sich's versah, ganze zwölf Feigen und ungefähr sechs Pfund Kirschen. Den Tag darauf erzeigte er mir die Ehre, mich zur Tafel zu bitten.

Ich gebe Ihnen von dieser merkwürdigen Mahlzeit vorzüglich deshalb eine Beschreibung, weil man mir sagte, daß Se. Majestät gewöhnlich so dinire.

stabe des mexicanischen Generals Marquez angestellter französischer Offizier berichtet nach Paris, daß Juarez im Ganzen freilich 70,000 Mann stark, aber auf einer fünfmal größeren Fläche zerstreut sei als die Kaiserlichen, die zusammen noch 30,000 Mann zählten. Der Plan der Letzteren, unter Marquez, Miramon und Mejia, bestehe darin, San Luis de Potosi wiederzunehmen, wo sich 6000 Juaristen befänden. Gelänge dies, so würde man sich darauf beschränken, San Luis, Mexico und die Linie nach Mexico zu decken und darauf Contre-Guerillas zu organisiren. Schon habe Marquez den Anfang gemacht und zu diesem Zwecke 3000 Mann beisammen. Jedenfalls habe man Bedacht genommen, vor Allem die Hauptstadt zu decken, deren Vertheidigung jetzt so organisirt sei, daß zu ihrer Eroberung ein Heer von mindestens 20,000 Mann regulärer Truppen nöthig wäre. Dennoch verhehlt sich dieser Offizier schließlich nicht, wie verzweifelt im Ganzen die Lage Maximilians geworden.

[Ueber die Räumung Mexico's] veröffentlicht der Pariser „Abend-Moniteur" das folgende Telegramm aus Vera-Cruz, welches das atlantische Kabel nach Europa befördert hat:

„An den Kaiser Napoleon in Paris.

Vera-Cruz, 14. Februar. Die Räumung Mexico's fand am 5. d. M. statt und hat nur sympathische Manifestationen hervorgerufen. Der Rückzug wird in vollkommener Ordnung, ohne einen Flintenschuß, ausgeführt. Der Kaiser bleibt in Mexico, wo Alles ruhig ist. Die „Rhone" ist mit allen Belgiern am Bord schon abgesegelt. Das 81. Regiment ist ganz eingeschifft; drei Transportschiffe sind im Hafen von Vera-Cruz, 18 andere sind in Martinique signalisirt. Die Einschiffung wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Gesundheit der Truppen ist ausgezeichnet. Ich schiffe mich heute auf dem Paketboot ein, um nach Frankreich zurückzukehren.

General Castelnau."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 27. Februar. [Tagesbericht.]

** [Militärisches.] Es ist neuerlich in Erinnerung gebracht worden, daß die Schildwachen vor allen mit dem „eisernen Kreuz" decorirten Civilpersonen, sowie vor allen Inhabern des Militärverdienstkreuzes und des Militär-Ehrenzeichens erster Klasse aus dem Soldatenstande das Gewehr zu schultern haben.

—* [Invaliden-Angelegenheit.] Wegen häufiger Verwechselungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Victoria-National-Invalidenstiftung und die Kronprinzstiftung zwei verschiedene Stiftungen mit getrennten Verwaltungen sind. Die Kronprinzstiftung ist den Invaliden und Hinterbliebenen aus dem Kriege von 1864 gegen Dänemark gewidmet, während die Victoriastiftung bekanntlich zur Unterstützung für erwerbsunfähig gewordene hilfsbedürftige Krieger, Aerzte rc. aus dem Kriege von 1866 oder für die Familien der Gefallenen rc. gegründet ist.

= [Den nächsten Freitagsvortrag] im Musiksaale der Universität hält Herr Rector Magnificus Professor Dr. Roßbach und wird über: „Die Kunst der Perikleischen Zeit, namentlich die Plastik" sprechen.

*** [Personalien.] Berufen: 1) Der bisherige vierte Diaconus an der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche von St. Maria-Magdalena zu Breslau, Rachner, zum dritten Diaconus an derselben Kirche; 2) der bisherige Pastor Klüm aus Pommerzig zum vierten Diaconus, und 3) der bisherige Predigtamts-Candidat Paul Scholz zum Lector an der ebengedachten Kirche.

Ernannt: Die Gerichts-Assessoren Alker, Reinsch und Pyrkosch zu Kreisrichtern bei dem Kreisgerichte zu Waldenburg, Alker mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Friedland. Der Kreisrichter Dr. Gaupp zu Beuthen OS. vom 1. März 1867 ab zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Ohlau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ohlau. Die Referendarien Tschierschky und Haberling zu Breslau zu Gerichts-Assessoren. Der Rechtscandidat Franz v. Wallenberg zu Breslau zum Auscultator. Der Feldwebel Hache zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Strehlen mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Nimptsch. Der Sergeant Kleber zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Schweidnitz. Der pensionirte Gendarm Carl Niewiadomski interimistisch zum Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Landeshut. Der Sergeant Tauch zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreisgerichte zu Frankenstein mit der Function bei der Gerichtscommission in Reichenstein.

Versetzt: Der Rechtsanwalt und Notar Herrmann zu Freiburg vom 1. März 1867 ab in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Glatz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Glatz. Der Gerichts-Assessor Molinari zu Berlin an das Stadtgericht zu Breslau. Der Referendarius Seydel zu Liegnitz an das Appellationsgericht zu Breslau. Der Bureau-Diätarius Holluschek zu Militsch an die Gerichts-Deputation zu Trachenberg im Bezirke des Kreisgerichts zu Militsch. Der Bureau-Diätarius Steiner zu Hermsdorf u. K. an das Kreisgericht zu Hirschberg.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Die Referendarien Gideon Molinari und Albert Müller zu Breslau, Letzterer behufs seines Uebertritts in den Verwaltungsdienst.

[Der akademische Gesang-Verein] veranstaltet nach langer Pause morgen wieder eine Aufführung in Liebichs Local, der sich diesmal ein von den Mitgliedern arrangirter Ball anschließen soll.

+ [In dem königl. Montirungs-Depot] auf dem Dominikanerplatze wird seit einigen Tagen eine große Auction von österreichischen, sächsischen und hannöverschen Militär-Effecten — bestehend in Mänteln, Waffenröcken, Beinkleidern, Käppis, Trommeln, Reitzeugstücken, Tornistern, Lederzeugen und wollenen Decken — abgehalten, zu der sich jedesmal täglich eine große Anzahl von Käufern einfindet. Die quästionirten Uniformstücke sind größtentheils mit Blut befleckt, da sie den im vorjährigen Kriege Gefallenen angehört haben und von den Siegern auf den Schlachtfeldern aufgesammelt wurden. Ebenso befindet sich ein großer Theil von Gegenständen darunter, welche Eigenthum der in den hiesigen Lazarethen verpflegten und verstorbenen Kriegs-Gefangenen waren. Die mit ausgebotenen rothen Käppis und noch ungebrauchten Bordüren und rothen Vorstoß-Schnuren gehörten der ungarischen Fremden-Legion an. Die zur Auction gestellten Sachen werden meistentheils von hiesigen Kleiderhändlern zu angemessenen Preisen angekauft.

ℒ [Unschön] erscheinen uns die Traillen, welche das Geländer auf der Halle unterhalb der Taschenbastion bilden. Indeß, diese dickausgebauchten, schwerfälligen Formen mögen hier am Platze sein, da dieser ganze Theil des Baues den am wenigsten zierlichen Eindruck macht. Mit Schrecken aber haben wir wahrgenommen, daß fast der ganze Kellerraum des Säulenganges voll ebensolcher Figuren von der Form riesiger Bunzlauischer Kaffeekrüge steckt, ja daß oben auf der Höhe sogar eine Menge derselben aus Gußeisen lagert, die ohne Zweifel zur gleichen Verwendung bei den andern Theilen des Baues kommen sollen. Ist nun schon eine schöne Form, wenn sie sich abwechselunglos immer und immer wiederholt, in ihrer Monotonie für das ästhetische Gefühl unbefriedigend, um wie viel übler muß die Wirkung eines in Hunderten wiederkehrenden architektonischen Gliedes sein, das schon für sich allein geeignet ist, Mißfallen zu erregen, indem es die antike Amphorenform bis zum Ballon ausbaucht und ins Format des Bunzlauer Kaffeekruges übersetzt.

× [Ergänzung.] In dem gestrigen Referat über das Stiftungs-Fest des kathol. Gesellenvereins ist aus Versehen „Baucke" für „Haucke" gedruckt worden. Herr Haucke, der Localpräses des Vereins seit dem Abgange des Herrn Pfarrer Nicht, versieht zwar noch die Functionen als Caplan bei der Minoritenkirche, ist aber bereits designirter Pfarrer der neuen Michaeliskirche.

J. R. [Polizeiliches.] Das vorgestern früh 4½ Uhr vom Rathsthurme signalisirte Landfeuer war in Sägewitz hiesigen Kreises und ist der dortige Kretscham ein Raub der Flammen geworden und zwar in Folge böswilliger Brandstiftung. Der Brandstifter ist noch am selben Vormittag in der Person eines Dienstknechtes ermittelt und gefänglich eingezogen worden. — An einem der letzten Abende wurde von dem unbeaufsichtigten Wagen eines Fuhrmanns auf dem Neumarkt eine ziemlich umfangreiche Kiste mit 4 Mille Cigarren gestohlen. Noch am selben Abende wurde der Dieb unweit der Stelle, wo er den Diebstahl verübt hatte, nämlich unter den Buden, betroffen, als er eben damit beschäftigt war, die Kisten mit Cigarren aus der größeren Kiste herauszunehmen. Als er im Begriff war, sich damit zu entfernen, wurde er festgenommen und verhaftet. Der Bestohlene wurde später ermittelt und ihm das gestohlene Gut wieder zurückgegeben bis auf 8 Kisten Cigarren, welche verschwunden waren. — In vorgestriger Nacht, muthmaßlich gegen Morgen, ist das Ecke der Oder- und Messergasse (zum goldenen Leuchter) befindliche Schnittwaarenlager des Kaufmann Beermann gewaltsam erbrochen und daraus außer 19 Thalern baar eine beträchtliche Menge Leinwand und wollene Waaren im Werthe von mehreren hundert Thalern gestohlen worden. Die Diebe haben die vom Hausflur in das Gewölbe führende Thür mittelst Stemmeisens erbrochen. — In derselben Nacht wurde die in dem Hause 11d am Lehmdamm befindliche Schulze'sche Restauration ebenfalls von Dieben heimgesucht. Dieselben sind vom Hofe durch ein Fenster in die Schenkstube eingestiegen und haben aus dieser mehrere Fäßchen Liqueur, eine bedeutende Quantität Wurst und Brot, außerdem ein Bierfäßchen mit dem eingebrannten Stempel „Volksgarten", nachdem sie dasselbe mit Branntwein aus einem größeren Fasse gefüllt, gestohlen. — Vorgestern Abend gelang es zweien Dieben, aus dem Hausflur einer Bäckerei auf der Heiligengeiststraße einen Sack Mehl zu entwenden und unbemerkt damit zu entkommen. Leider war der Sack schadhaft und das deshalb aus demselben fortwährend herausfallende Mehl zeigte den Weg an, welchen die Diebe genommen. Man verfolgte diese Spur und erwischte richtig die Diebe. Einem derselben gelang es, zu entkommen, der andere wurde verhaftet.

ββ [Aufgefundener Leichnam.] Heut früh fand man zwischen der Fürsten- und der Paßbrücke den Bäckermeister Jänsch aus Altscheitnig in der Oder ertrunken vor. Der Kopf lag im Wasser, während der übrige Theil des Körpers sich außerhalb desselben befand. Der Verunglückte, auf der Rückkehr von Grüneiche begriffen, hat wahrscheinlich in der Dunkelheit den Weg auf dem Damme verfehlt und ist ins Wasser gestürzt. Wenn man auch kein Geld, Uhr u. s. w. bei der Leiche vorgefunden hat, so ist dennoch auf eine Gewaltthat nicht zu schließen, da sich keine Spuren von Gewaltthätigkeiten an dem Körper vorfanden. P. Jänsch hinterläßt eine Wittwe mit zwei erwachsenen Töchtern.

—* [Frühlingsbote?] Schon in voriger Woche hatte „Tante Voß" in Berlin ein uraltes Privilegium eingebüßt, indem sie von einer ihrer dortigen Colleginnen mit dem „ersten Maikäfer" geschlagen ward. Auch hier ist heute, trotz des Schneegestöbers, ein strammer „Maikäfer" auf der Brüderstraße eingefangen und der Expedition d. Bl. übergeben worden.

Breslau, 27. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Oderstraße Nr. 17 eine geblumte kattunene Bettzüche und 1 Paar blaue wollene Strümpfe; aus der an den Mühlen belegenen verschlossenen Werkstatt des Instrumentenschleifers S. 2 große eiserne Schraubstöcke; aus unverschlossener Offizierstube der Artillerie-Kaserne 2 Paar gute Militärbeinkleider; Albrechtsstraße Nr. 47 2 weiße Piquee-Bettdecken, 1 grau- und weißgestreiftes Umschlagetuch, 2 Paar Herrenschuhe und 12 Pfd. Schweinefett; Wallstraße Nr. 13 ein Herrenrock mit langen Schößen von feinem schwarzen Tuch mit Sammetkragen und Atlas-Futter und ein Paar helle Düffelbeinkleider; Sterngasse Nr. 2 ein schwarzer Damen-Düffelmantel, ein Mannsrock von braungestreiftem Düffel und 1 Paar schwarze Buckskinhosen.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 8 Stück weiße Taschentücher, gez. S. 26, F. S., F. L., P. W. 1, R. St. 2, P. G. 10, P. L. 5 und M. L. 4, zwei Stück weiße Taschentücher, aus welchen die Zeichen durch Heraustrennen entfernt worden, 2 weiße Handtücher, gez. P. S. 2 und C. K. 23 5½ Loth gebrannten Kaffee, 1 große Holzkiste, gez. A. M., in welcher sich 32 Kistchen mit Cigarren, gez. S. N. G., befanden, 2 neue leere Marktkisten, gez. H. P. Nr. 11,336 und 13,416, und eine alte Schubkarre.

Verloren wurde: ein seidener Regenschirm.

Gefunden wurden: ein Paar neue Damenschuhe; 1 herrenlose Steigeleiter; ein Pelzmuff mit braunem Atlasfutter; ein Geldtäschchen, in welchem sich eine Kupfermünze, eine Blechmarke gez. A. A. 465 und eine Marke von Papier, gez. Nr. 236, befinden; ein auf den Schuhmachergesellen August Dittrich aus Neisse lautender Inlands-Reisepaß; ein grauer baumwollener Regenschirm mit weißem Elfenbeingriff; 1 Feile; ein grauer Herren-Filzhut mit schwarz gerändertem weißem Bande und violettseidenem Futter und eine herrenlose, mit Eisen beschlagene Radwer. (Fremd.-Bl.)

⊙ **Liegnitz**, 27. Februar. [Communales.] Vor einiger Zeit wurde dem hiesigen Magistrate von Seiten der ständischen Land-Armen-Direction der Antrag, die Landarmen-Directions-Kasse mit der Stadt-Hauptkasse zu verbinden und diese für Gewährung der etatirten Remuneration von den städtischen Kassenbeamten mit verwalten zu lassen, vorgelegt. Die dieserhalb der Stadtverordneten-Versammlung gemachte Vorlage wurde in deren Sitzung am 11. d. M. in Rücksicht darauf, daß die Arbeitskraft der Communal-Subaltern-Beamten zum größten Theile ohnedies schon sehr beansprucht sei, abgelehnt. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam diese Angelegenheit auf Antrag des Magistrats wiederholt zur Berathung und Beschlußfassung und ist nunmehr seitens der Stadtverordneten-Versammlung widerruflich die Genehmigung zur Vereinigung beider Kassen mit der Maßgabe ertheilt worden, daß der Commune aus der Kassen-Verwaltung keinerlei Verantwortlichkeiten erwachsen. Eine weitere Vorlage, betreffend die Bewilligung wiederholter Beiträge zur Vollendung der Vorarbeiten für den Bau der Liegnitz-Zittauer Eisenbahn, wurde vorläufig abgelehnt und zunächst der Nachweis über die Verwendung bereits früher gezahlter Beiträge gewärtigt. Das Project, einen zweiten Communicationsweg von der Glogauer Vorstadt aus durch die Ritter- und Hedwigsstraße nach der Stadt zu schaffen, war gleichfalls Gegenstand der Tagesordnung und wird nunmehr, wie wir erfahren, die Ausführung desselben allen Ernstes ins Auge gefaßt werden, so daß wir hoffentlich noch diesen Sommer seiner Verwirklichung entgegensehen dürfen. Daß im Interesse der Allgemeinheit und für das Wohl des großen Ganzen unsere städtischen Behörden die Hände nicht engherzig auf den Geldbeutel drücken, dürfte zur Genüge dargethan sein und auch hier werden die zu bringenden Opfer den guten Zweck nicht unerreichbar machen. So werden successive und je nach Umständen oft unerwartet unsere Wünsche erfüllt und hat mancher derselben, als beispielsweise der unserer Hausfrauen nach Erbauung einer öffentlichen Wasch- und Bade-Anstalt, auch einige Geduldsproben zu bestehen, so wird doch überall anerkannt, daß gerade in unserer Stadt in Bezug auf die Hebung und Belebung der gesammten Verkehrsverhältnisse als auch sowohl in Beziehung auf die Verschönerung im Innern wie im Aeußern derselben, viele und große Dinge geschaffen worden sind, wie solche nicht leicht eine andere Stadt gleichen Ranges aufzuweisen haben dürfte. Was namentlich auf letztere Bezug hat, so ist in nicht allzu langer Zeit der bisher zu landwirthschaftlichen Zwecken benutzte Schützen-Tümpel in eine herrliche Anlage umgewandelt und unsere Promenaden um eine prächtige Partie bereichert worden. Wenn schon jetzt diese Verwandelung erfreut, wieviel mehr wird dies der Fall sein, wenn die neue Anlage mit dem bunten Colorit der Blüthen und Blätter geziert sein wird.

□ **Aus dem Eulengebirge**, 26. Febr. [Zur Situation.] Die bevorstehende engere Wahl bewirkt auf beiden Seiten lebhafte Anstrengungen. — Es kommt jetzt auf die Socialdemokraten an. Der Abgeordnete Twesten ist gestern in Danzig gewählt worden, und so wäre der Eintritt dieser hervorragenden Größe der liberalen Partei in den Reichstag ohnehin gesichert, wenn es letztere hier nicht als Ehrensache erachten müßte, gerade dem mehrjährigen Vertreter des Reichenbacher Kreises im Abgeordnetenhause einen Beweis der Anerkennung zu geben. — Die Rührigkeit des patriotischen Vereins ist diesmal weit größer als bei der ersten Wahl. — Das Wahlcomite des patriotischen Vereins hat neuerdings wieder ein Flugblatt erlassen, worin den Arbeitern gesagt wird: „Bedenkt, wie sich der Hr. Stadtgerichtsrath Twesten über Euch im Abgeordnetenhause ausgesprochen hat, und vergeßt nicht, wie Hr. Landrath Olearius stets bemüht gewesen ist, in Eurem Interesse zu wirken". — Wenn das bereits früher erwähnte Citat des Washington'schen Ausspruches Twesten zum Vorwurf gemacht wird, so meinen wir, daß es auch sehr Viele geben wird, die die Wahrheit jener Rede empfinden werden. Der Arbeiter wie jeder Mensch ist um so freier, je mehr er seinen Erwerb sich selbst verdankt.

ↄ **Canth**, 26. Febr. [Kreis-Invaliden-Stiftung. — Theater.] Die hiesige Stadtcommune hat für die Kreis-Invaliden-Stiftung 300 Thaler beigetragen. In Folge Aufrufs in Nr. 34 des vorjährigen Kreisblattes sind zur Gründung einer National-Invaliden-Stiftung 205 Thlr. 9 Sgr. eingegangen. Dies geschah indeß zu einer Zeit, wo die Kreis-Invalidenstiftung, welche dieselben Zwecke nur für den engeren Kreis verfolgt, noch nicht in's Leben gerufen war und sollen sich deshalb die freundlichen Geber erklären, ob sie ihre Gaben der Kreis-Invaliden-Stiftung zuwenden wollen. — Seit voriger Woche befindet sich hier die Theater-Gesellschaft des Herrn Kuhn und giebt im Saale des Herrn Ruppelt Vorstellungen. Nicht um parteiisch Reclame zu machen, sondern in gerechter Würdigung müssen wir den Leistungen dieser Gesellschaft alle Anerkennung zollen.

≅ **Poln.-Wartenberg**, 26. Februar. [Verschiedenes.] In letzter Stadtverordnetensitzung wurde der Buchdruckereibesitzer Herr Heinze auf fernere 3 Jahre als Schiedsmann der hiesigen Stadt gewählt. Derselbe verwaltet dieses Amt bereits 9 Jahre zur Zufriedenheit Aller. — Ferner wurde in derselben die Unterstützung der Näh- und Strickschule in Höhe von 12 Thlrn. aufs Neue bewilligt. — Das anhaltend schlechte Wetter hat die Dorfwege fast bodenlos gemacht. Eine Folge dieser Witterung ist wohl auch das wieder hier und da vereinzelte Auftreten der Blattern.

⊠ **Gleiwitz**, 26. Febr. [Philomathie. — Wahl.] Gestern Abend fand die ordentliche monatliche Versammlung der Mitglieder der Philomathie statt; den Vorsitz führte der Gymnasiallehrer Hr. Dr. Steinmetz, da der Secretär, Kreisgerichtsrath Hr. Dr. Weiner erkrankte. Der Rabbiner Hr. Dr. Hirschfeld hielt den wissenschaftlichen Vortrag „über die Principien des ethischen Materialismus". Die Versammelten blieben in wissenschaftlichen Gesprächen noch lange zusammen. Der Verein zählt nach dem Hinzutritt neuer Mitglieder 51, wie in dem verlesenen Protocoll mitgetheilt wurde. — An Stelle der ausgetretenen Vorstands-Mitglieder der hiesigen Synagogen-

---

Die Tafel war eigentlich nur zu acht Couverts, aber man hatte das Geheimniß verstanden, zwölf Personen daran zu placiren.

Der Zar saß oben an, mit der Nachtmütze und ohne Halsbinde; wir Uebrigen saßen um den Tisch herum, aber wohl einen guten Fuß davon weg. Zwei Soldaten von der Garnison trugen jeder eine große Schüssel auf, in welcher platterdings gar nichts war, außer daß am Rande irdene Näpfchen voll Bouillon standen, in deren jedem ein Stück Fleisch lag. Jeder nahm seinen Napf und stellte ihn vor seinen Teller hin. Dadurch entstand aber, die Entfernung vom Tische selbst dazu genommen, eine solche Unbeholfenheit, daß man, um einen Löffel voll Suppe zu holen, den Arm so weit ausstrecken mußte, als ob man einen Stoß mit dem Rappier machen wollte.

Hatte man seine Bouillon verzehrt und verlangte man noch Etwas, so sprach man ohne Umstände dem Napf des Nachbars zu, wie Se. Majestät selbst, die mit dem Löffel in den Napf Ihres Kanzlers fuhren. — Nun kam ein Kerl, der sechs Bouteillen Wein auf die Tafel nicht stellte, sondern gleich einer Handvoll hinkollerte. Der Zar nahm eine derselben und schenkte jedem Gast ein Glas davon ein. — Auf dem Tische stand ein einziges Salzfäßchen, und da der Weg dahin für die Meisten etwas zu weit war, entschlossen sich dieselben, sich gleich auf einmal für die ganze Mahlzeit damit zu versehen. Der Tisch gewährte einen eigenthümlichen Anblick. Fast aus allen Näpfen war Brühe auf den Tisch verschüttet; so auch der Wein, weil die Flaschen nicht ordentlich zugepfropft waren. Als man von der Tafel aufstand, war das Tischtuch fast überall mit Fett und Wein getränkt. — Nun kam der zweite Gang. Einem Soldaten, der eben zufällig vor der Küche vorbeigegangen war, hatte man eine große Schüssel aufgepackt, und da er darüber nicht Zeit gehabt hatte, seinen Hut abzunehmen, so schüttelte er beim Eintreten mit dem Kopf, damit er von demselben herunterfiel. Aber der Zar gab ihm ein Zeichen, er möge nur kommen wie er wäre. Dies zweite Gericht bestand aus zwei Kälberkeulen und vier jungen Hühnern. Se. Majestät nahm das größte davon mit der bloßen Hand aus der Schüssel, rieb es sich prüfend unter die Nase, und nachdem er mir durch einen Wink zu verstehen gegeben, daß er es köstlich finde, war er so gnädig, es auf meinen Teller zu werfen. — Das Dessert bestand in einem Teller mit Biskuit, nach welchem man sich von der Tafel erhob. — Der Zar ging an ein Fenster. Hier fand er eine Lichtscheere, mit welcher er, so voll Talg und Docht sie auch war, sich die Nägel putzte."

[Ein Proceß aus der vornehmen Welt] macht jetzt in Paris viel Aufsehen. Der Herzog v. X., einer der ältesten Namen Frankreichs, hatte ein kolossales Vermögen durchgebracht und blieben ihm nur noch 15,000 Francs Rente; damit konnte er aber sein Leben und Hauswesen nicht fortführen, er beschloß also, zu heirathen. Aber es war nicht leicht, für den mehr als fünfzigjährigen ruinirten Herzog eine reiche Frau zu finden. Endlich fand sich eine Familie aus industriellen Kreisen, deren Tochter gern Herzogin sein wollte; die Hochzeit wurde gefeiert, der Contract sicherte dem Herzog eine persönliche Rente von 75,000 Fr. Ein hübsches Vermögen und ein unerwartetes. Aber der Herzog wollte das Geld ohne die Frau. Er verschwand also am Tage der Hochzeit selbst und hinterließ nur folgendes Briefchen: „Werthe Dame! Sie haben Herzogin sein wollen, Sie haben mich um meinen Titel geheirathet, ich Sie um das Vermögen, das der Contract mir zusichert und über welches ich frei disponiren kann. Wir lieben uns also nicht. So seien Sie denn Herzogin, lassen Sie mich reich sein und jeder von uns lebe wie es ihm gefällt. Ich lasse Sie frei, gewähren Sie mir die gleiche Gunst. Empfangen Sie die Versicherung der wahren Hochachtung Ihres getreuen Gatten — und mein Testament. Herzog v. X." — Artiger und liebenswürdiger kann man nicht schreiben, doch aber sind weder die verlassene Dame noch ihre Familie sehr entzückt davon, im Gegentheil, sie wollen die sonderbaren Bedingungen nicht annehmen und haben einen Scheidungsproceß angestrengt, in welchem die beiden berühmtesten Advocaten plaidiren werden. (Post.)

[Ein kecker Dieb.] Dieser Tage drängte sich eine neugierige Menge vor dem Schaufenster eines Pariser Bilderhändlers. Mitten im Gedränge steht ein elegant gekleideter Mann mit dem gutmüthigsten Gesichte von der Welt. Plötzlich wendet er sich um, faßt seinen Hintermann am Arm und schleppt ihn einige Schritte mit sich fort. „Geben Sie mir mein Portemonnaie", ruft er halblaut, „Sie haben es mir gestohlen. Augenblicklich geben Sie mir dasselbe zurück, sonst lasse ich Sie arretiren." — „Sind Sie verrückt?" ruft der Andere, „wie können Sie mich so beschuldigen?" — „Keine Ausflüchte", sagte der Bestohlene erbittert, „ich merkte es deutlich, wie Sie ihre Hand in meine Rocktasche steckten und mein Portemonnaie herauszogen. Sie machten Ihre Sache geschickt, aber ich merkte doch Alles." — „Aber Sie sind nicht bei Sinnen, ich, seit fünfundzwanzig Jahren etablirt, ein bekannter Kaufmann, ich ein Dieb. — Untersuchen Sie mich." — Der Beschuldigte spricht so aufrichtig, so energisch, daß der Andere zu zweifeln beginnt. — „Aber ich kann mich nicht geirrt haben, ich sah es zu deutlich." — Die Menge hat sich inzwischen um die Beiden angesammelt und der vermeintliche Dieb besteht auf der Durchsuchung seiner Taschen. Der Bestohlene nimmt die Durchsuchung vor, findet nichts, entschuldigt sich höflichst und beginnt neuerdings die Jagd nach dem Diebe. Bald ist er im Gedränge verschwunden. Als aber einige Minuten später der Kaufmann nach seiner Uhr sehen will, ist diese verschwunden und mit ihr sein Portemonnaie. Er war von einem pfiffigen Langfinger des Diebstahls beschuldigt worden und hatte sich untersuchen lassen müssen, um sich selbst bestehlen zu lassen.

[Schwerbestrafte Unvorsichtigkeit.] Am Donnerstag Abend ging, wie man unter dem 12. d. M. aus Hamburg schreibt, ein aus der Gegend von Kappeln gebürtiger Seemann mit dem Zuge von Altona nach Kiel. Hinter Wrist öffnete er die Thür des Coupee's, in welchem er allein saß, fiel, unbeachtet von den Schaffnern, hinunter und brach ein Bein. Sein Rufen um Hilfe konnte des starken Windes wegen nicht von den entfernten Bahnwärtern gehört werden. Nach einer Stunde hörte der Verunglückte den Schnellzug vom Norden heranbrausen und kroch, um sich zu retten, auf das andere, aber gerade verkehrte Geleise; hier ward ihm das gesunde Bein überfahren und völlig zermalmt. In diesem Zustande lag der Unglückliche die ganze Nacht und ward am anderen Morgen von den Bahnwärtern gefunden; diese brachten ihn nach Wrist, woselbst er jetzt in hoffnungslosem Zustande unter ärztlicher Behandlung ist.

---

* [Literarisches.] Die allgemeine illustrirte Zeitung „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Eduard Hallberger) hat den laufenden Jahrgang wieder auf das Glücklichste begonnen, — auf das Glücklichste deshalb, als sie zwei belletristische Beiträge bringt, die ohne Frage zu dem Schönsten und Bedeutendsten gehören, was wir seit Jahren gelesen. Der eine ist eine schlichte Erzählung von Wilhelm Raabe „Im Siegeskranze"; aber hinter dieser Schlichtheit verbirgt sich ein Seelengemälde, wie in ergreifenderen Accorden, in erschütternderen Weisen noch selten eines unser Herz berührt hat. Sodann ist es die Novelle von Franz Dingelstedt, „Die Amazone", die den Jahrgang eröffnet und sich in den vorliegenden Nummern fortspinnt — und die, was objective, erfahrungsgemäße Auffassung des Lebens, psychologische Kenntniß des menschlichen Herzens, feine sinnige Beobachtung, künstlerisch gewandte, humoristisch angehauchte Darstellung anbetrifft, ein wahres Cabinetsstück deutscher Belletristik genannt zu werden verdient. Außer der Fortsetzung dieser Novelle bringen die neuesten Nummern von „Ueber Land und Meer" eine anziehende Dorfgeschichte aus der Westschweiz: „Heimathlos", von Robert Schweichel und den Anfang einer mit gewohnter Meisterschaft erzählten Familiengeschichte: „Zwölf Zettel", von dem Herausgeber F. W. Hackländer. Die Zeitgeschichte ist wieder besonders reich vertreten: Skizzen und Bilder aus dem Kriegsleben, Schilderung politischer Ereignisse, fürstlicher Reisen und Feste, Charakteristik hervorragender Persönlichkeiten, Stillleben im Felde und zu Hause u. s. w., veranschaulichen die reich bewegte Geschichte der Gegenwart. Außerdem ist den künstlerischen und literarischen Leistungen, den industriellen und wissenschaftlichen Bestrebungen eingehend Rechnung getragen. Correspondenzen aus den größeren Städten bringen eine fortlaufende Chronik der Tagesbegebenheiten, die durch die umsichtig redigirten Notizblätter allseitig ergänzt und erläutert wird. Astronomische Uebersichten, Räthsel, Schach u. s. w. fehlen nicht. Die Illustrationen, welche die uns vorliegenden Nummern 9 bis 16 enthalten — nahezu ihrer siebenzig — rühren alle von namhaften Künstlern her, wie „Das Leichenbegängniß des Cardinal Fürst-Primas von Ungarn" von Katzler, „Die projectirte Zionskirche für Berlin" von Theuerkauf, „Ankunft des Königs von Sachsen in Pillnitz" von Reinhardt, „Abschied sächsischer Truppen aus einem österreichischen Dorfe" von Grögler, „Die Friedensfeier in der Garnisonskirche zu Berlin" von J. Schlegel, „Verwundet und versprengt" von J. Puschkin, „Der Zug aus der Schloßkirche bei der Verlobung des Großfürsten-Thronfolger von Rußland" von Bogdanoff, „Das Erwachen am Neujahrsmorgen" von Schmelzer, „Neujahr" von Löffler, „Die Amazone des Thiergartens (Berlin)" von C. Mende, „Der Sturm von Shakspere 1. Act 1. Scene" von Döpler, „Auf dem Eise" von Noerr, „Generallieutenant v. Manteuffel" von Kriehuber, „Das alte und neue Jahr" von Canon, u. s. w.

Gemeinde, Hrn. Lazarus Hahn und Hrn. H. Silbergleit, wurden die Herren B. Mokrauer und S. G. Hahn gewählt und bereits in ihr Amt eingeführt. Zu Ehren der Ausgeschiedenen wurde von Seiten des Repräsentanten-Collegiums ein Souper gegeben, als Beweis der Anerkennung ihrer Leistungen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die „Nied. Ztg." schreibt: „Es war vorauszusehen, daß nach der Annexion von Kurhessen und Nassau Kassel und Wiesbaden unserer Stadt den Rang als buén retiro der Pensionäre und Rentiers ablaufen würden. Wie wir vernehmen, haben sich schon drei hiesige Rentiers entschlossen, ihren Wohnsitz von hier nach Wiesbaden zu verlegen.

+ Lauban. Wie unser „Anz." meldet, fand am 25. d. M. unter Vorsitz des Hrn. Schulraths Scheibert die Abiturienten-Prüfung statt, bei welcher sämmtliche 5 abgehende Primaner das Zeugniß der Reife erhielten.

△ Hainau. Unser „Stadtbl." meldet: „Am vergangenen Sonntage feierten zwei unserer Mitbürger, der Weißgerbermeister und Ober-Aelteste Hr. Häsner sen. und der Klemptnermeister und Neben-Aelteste Hr. C. Pfänder sen. als Mitglieder der sogenannten „Geschenkten Zunft", ihr 50jähriges Jubiläum. Eine Deputation der gedachten Zunft gratulirte zunächst im Namen derselben den beiden Jubilaren in ihren Wohnungen und bekränzte dieselben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 25. Februar. [Schwurgericht.] Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwaltssubstitut Kayser.

Auf der Anklagebank erschien der schon zweimal wegen Diebstahls bestrafte 19 J. alte Maurerlehrling Herrm. Schaffer, unter der Anklage der Theilnahme am schweren Diebstahl. Er und noch ein nicht ermittelter Genosse hatten sich den Holzplatz des Holz- und Kohlenhändlers Keboth auf der Klosterstr. 43 zum Stehlen ausersehen. Sie begaben sich am 1. Dezember v. J. Abends etwa vor 9 Uhr an den Platz, der ringsum mit einem Zaune umgeben war, in dem sich ein verschlossenes Thor befand, zu dem der Haushälter Raeder den Schlüssel bewahrte. Der Complice des Schaffer stieg über den Zaun und reichte diesem die Scheite aus dem Holzhaufen durch die Lücken des Zaunes zu, der sie dann außerhalb geordnet aufstellte, wahrscheinlich um sie mit einer Radwer fortzutransportiren. Aber während sie gerade in der besten Arbeit waren, wurden sie von dem Pflanzgärtner Nicolaus, der seinen gewöhnlichen Abendschoppen zu sich genommen hatte und die Klosterstraße entlang nach Hause gehen wollte, und ihre Absichten sofort von demselben bemerkt. Anstatt jedoch Lärm zu machen, wobei er fürchten mußte, daß ihm die Diebe entwischt wären, ging er in das Gasthaus „zum Kreuz", wo sich Raeder und der Arbeiter Peter befanden, theilte ihnen seine Entdeckung mit und forderte sie auf, ihm zur Ergreifung der Diebe beizustehen. Dies geschah. Bei ihrer Annäherung jedoch, obgleich sie von verschiedenen Seiten und mit großer Vorsicht erfolgte, ergriffen beide Diebe die Flucht und derjenige, welcher innerhalb des Holzhofes sich befunden hatte, entkam auch in der That und man ergriff nur den Schaffer, der, des ihm zur Last gegebenen Verbrechens vollkommen geständig, ohne Mitwirkung der Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf zwei Jahre verurtheilt wurde.

Die 2. Verhandlung betraf eine Anklage wegen wissentlichen Meineides gegen den Bäudler Reinhold Hoffmann. Als Vertheidiger desselben fungirte wie in der ersten Verhandlung der Rechtsanwalt Dr. Gad. Die Physiognomie der Verhandlung war eine eigenthümliche. Wenn man nämlich einige Belastungszeugen ihrem Auftreten nach betrachtete, ihr Gewerbe und ihre anteriora in Erwägung zog, so mußte man sich glücklich schätzen, das Vergnügen ihrer Bekanntschaft in dem Saale des Schwurgerichts und nicht an einem beliebigen dritten Orte zu machen.

Es waren Leute, welche man im Geschäftsleben Macher nennt, Commissionäre, Agenten 2c. Leute, bei denen die Zahl der Ehrenrechtsentziehungen in einer sanft aufsteigenden arithmetischen Progression wuchs. Es gab Einen darunter, dem waren die Ehrenrechte wohl schon vier Mal entzogen worden; doch befand er sich gegenwärtig wieder im Besitze derselben und war fähig, einen Zeugeneid zu leisten. Es mag daher nicht Wunder nehmen, daß das fürwahr unter anderen Umständen erstaunliche und gewissermaßen monströse Factum vorkommen konnte, daß der Vertheidiger auf die Vernehmung der Entlastungszeugen verzichtete. Der frühere Hausbesitzer Wuttke hatte den Commissionär Mestel mit der Behauptung verklagt, daß er von einem ihm in Commission gegebenen Wechsel über 276 Thlr., obgleich er für denselben 274 Thlr. Kaufsvaluta erhalten, nur 230 Thlr. als Erlös abgeführt habe und derselbe unter Zubilligung einer Provision von 4 Thlr. noch eine Nachzahlung von 40 Thlr. beansprucht. Der Verklagte hatte den Einwand gemacht, daß ihm ohne Vermittelung des Klägers der qu. Wechsel von dem Angeklagten für 255 Thlr. verkauft worden sei und der Angeklagte diese Kaufsumme auch in einer einmaligen Zahlung erhalten habe. Der Angeklagte Hoffmann aber bekundet die von dem Kläger unter sein Zeugniß gestellten Thatsachen und Mestel wurde nach dem Klageantrage verurtheilt. Mit der Behauptung der Klagebeantwortung trat nun aber Mestel in dem gegenwärtigen Criminalprocesse als Belastungszeuge auf. Dieser Proceß aber war eingeleitet worden, weil Frau Mestel denuncirt hatte, nachdem ihr Mann in einer Wechselproceßsache auf Antrag des Angeklagten in Personalarrest gebracht worden war; hinc illae lacrimae!

Zwar fanden sich auch noch andere sogenannte Belastungszeugen, die bekunden sollten, daß Mestel wirklich 255 Thlr. an Hoffmann als Kaufsumme für den Wechsel gezahlt habe; ihr Zeugniß lief aber nur darauf hinaus, daß sie einer Verhandlung beigewohnt hatten, in welcher eine Zahlung erfolgt sein sollte, bei der sie die Nennung einer Summe von 250 Thlrn. oder 252 Thlrn. gehört haben wollten. Mestel entkräftete jedoch seine eigene Aussage am meisten durch das Zugeständniß, daß er in der dem Civilproceß zu Grunde liegenden Klagebeantwortung, die von ihm verfaßt war, angegeben hatte, die Kaufsumme für den Wechsel in 2 Raten bezahlt zu haben, welchen Widerspruch mit seiner eidlichen Aussage von einmaliger Zahlung er nicht aufzuklären vermochte. Nach dem Resultat der Beweisaufnahme erklärte der Staatsanwalt selbst, daß er den Geschworenen ihr Verdict anheimstelle. Der Vertheidiger aber, der, wie oben erwähnt, auf die Entlastungszeugen verzichtete, beantragte guten Muthes Freisprechung seines Clienten, die, wie vorauszusehen war, erfolgte.

≏ **Breslau**, 26. Februar. [Schwurgericht.] Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt v. Rosenberg.

Die erste Verhandlung, in der wie in den beiden übrigen Verhandlungen Justizrath Plathner als Vertheidiger fungirte, war ein ziemlich interessanter Diebstahlsfall.

Der Dienstknecht Carl Matzke aus Skarsine hatte im October v. J. bei der verwittweten Müllermeister Tänzer kurze Zeit als Trainsoldat im Quartier gelegen. Er hatte das Vertrauen seiner Quartiergeberin derartig zu gewinnen gewußt, daß er, obgleich seiner bürgerlichen Stellung nach nur ein unbemittelter Arbeiter, verschiedene Darlehen zum Gesammtbetrage von 5 Thlr. erhalten hatte. Er hatte schon einige Zeit sein Quartier verlassen und war nicht mehr in activem Militärdienst, als er zu ganz ungewöhnlich früher Stunde sich an dem Fenster des Schlafzimmers seiner früheren Wirthin, der Frau Tänzer, einfand, diese aus dem Schlafe weckte und sie aufforderte, mit ihm nach Breslau zu fahren, damit er ihr dort seine Darlehnsschuld zurückzahlen könne. Frau Tänzer ließ sich dies nicht zweimal sagen, kleidete sich rasch an, verließ das Zimmer und traf mit dem Matzke auf der Dorfstraße zusammen, der ihr bedeutete, daß er inzwischen noch ein Geschäft in der Nähe abmachen wolle, daß sie jedoch nur immer weiter gehen solle, sie werde hinter der nächsten Brücke das Gefährt seines Vaters treffen, zu dem er dann auch bald stoßen wolle. Als Frau Tänzer, dieser Weisung folgend, an der Brücke angelangt war, fand sie weder den Vater des Matzke, noch das Gefährt desselben, noch den Matzke selbst vor. Sie ahnte jedoch nichts Arges, sondern fuhr mit einem anderen Wagen, den sie traf, nach Breslau in dasjenige Absteigequartier, in dem auch Matzke abzusteigen versprochen hatte. Aber sie wartete vergeblich auf ihren Schuldner und mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Da entdeckte sie, daß sie in der Zeit ihrer Abwesenheit bestohlen worden war. Es fehlten ihr circa 70—80 Thlr. Geld und eine Taschenuhr. Die Spuren, wo der Dieb eingestiegen war und wo er das Zimmer wieder verlassen hatte, waren deutlich erkennbar. Die Combination, daß Frau Tänzer nur unter dem gebrauchten Vorwande nach Breslau gelockt worden war, damit während ihrer Abwesenheit der Diebstahl verübt werden könne, lag außerordentlich nahe und Frau Tänzer, die eine unwillkürliche Ahnung hatte, das Manöver werde nochmals versucht werden, gab ihren Dienstleuten die Weisung, für diesen eventuellen Fall genau Acht zu geben. Ihre Ahnung ging in Erfüllung. Matzke war nach einigen Wochen so außerordentlich albern, ganz um dieselbe Zeit wie früher und unter demselben Vorwande Frau Tänzer zu wecken und aufzufordern, mit ihm nach Breslau zu fahren, wobei er auf dessfallsige Anfrage sein früheres Betragen durch plötzlich dazwischengetretene Geschäfte zu entschuldigen suchte. Frau Tänzer stellte sich, als glaube sie dies und folgte dem Matzke auch diesmal, nicht ohne vorher ihrem Dienstpersonal nochmals genaue Weisungen zu ertheilen. Matzke suchte auch diesmal Frau Tänzer mit einem sie angeblich erwartenden Fuhrwerk zu täuschen und entfernte sich unter irgend einem Vorwande. Als Frau Tänzer nach einer nicht allzu langen Zeit in ihre Wohnung zurückkehrte, sah sie in ihrer Stube wiederum Spuren von verübter Gewalt, hörte aber von ihren Leuten, daß der Dieb es bei dem Versuche habe bleiben lassen, da er von ihnen aufgescheucht und zur Flucht genöthigt worden sei. Man habe in dem Fliehenden den Matzke ganz deutlich erkannt. Dieser läugnete in der Voruntersuchung die ihm schuldgegebenen Verbrechen, legte aber in der mündlichen Verhandlung ein Geständniß ab, wonach er nur die Uhr nicht gestohlen haben wollte. Der Angeklagte, dem mildernde Umstände nicht bewilligt wurden, erhielt eine Strafe von 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht zuerkannt.

In der zweiten Verhandlung erschienen auf der Anklagebank die Tagearbeiter Johann Carl Wilhelm Köhler und Carl Wilhelm Bruschke und die verehelichte Tagearbeiter Eleonore Christiane Johanne Jung, geborene Scholz, sämmtlich aus Lehmgruben. Die Anklage lautete auf neuen schweren Diebstahl resp. schweren Diebstahl im ersten Rückfalle. Sie haben erwiesenerresp. geständigermaßen aus der Scheune des Bauern Gottlieb Damke in Mandelau Getreide gestohlen. Während aber der Damnificat nach dem von ihm gemachten örtlichen Befunde behauptete, daß die Diebe, um in die Scheune einzudringen, ein Loch in der Gegend des Riegels eingeschnitten und auf diese Weise das Thor geöffnet haben, wollten diese einen Thorflügel so in die Höhe gehoben haben, daß einer von ihnen unten durchkriechen und das Thor von innen öffnen konnte. Diese Verschiedenheit in der Ausführung des Diebstahls war insofern von Interesse, als für den letzteren Fall seitens der Vertheidigung zu Gunsten der Angeklagten geltend gemacht wurde, daß dann nicht schwerer Diebstahl vorliege, während nach der Staatsanwaltschaft auch hierin eine Anwendung von Gewalt zu finden war. Nach dem Spruche der Geschworenen wurde schwerer Diebstahl angenommen und Köhler zu 1 Jahr, die beiden Anderen zu 6 Monaten Gefängniß, sämmtlich zu Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

In der letzten Verhandlung wurde der Tagearbeiter Gottlieb Reinsch aus Huben, ein vielfach bestraftes Subject, wegen eines bei seinem früheren Dienstherrn Hartbrich in Gabitz mit Gewalt verübten Diebstahls an Kleidungsstücken und anderen Gegenständen im Gesammtwerthe von circa 30 Thalern, sowie wegen eines anderen, aber einfachen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und gleich langer Polizeiaufsicht verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 27. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe gefragt, ordinäre 12—13½ Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16¾—18¼ Thlr., hochfeine 18½—19 Thlr., — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 21½—23 Thlr., feine 25—27 Thlr., hochfeine 28—28½ Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) laufender Monat höher, gek. — Ctr., pr. Februar 54½ Thlr. bezahlt, Februar-März 52½ Thlr. Gld., März-April 52 Thlr. Gld., April-Mai 51½ Thlr. Br., Mai-Juni 52 Thlr. Br., Juni-Juli 52¾ Thlr. bezahlt, Juli-August —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 70½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 50½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 43½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 94⅓ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) geschäftslos, gek. 100 Ctr., loco 11 Thlr. Br., pr. Februar, Februar-März und März-April 10$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br., 10$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., Mai-Juni 11 Thlr. Br., Juni-Juli —, September-October 11$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loco 16¼ Thlr. Gld., 16⅓ Thlr. Br., pr. Februar und Februar-März 16⅓ Thlr. Gld., März-April —, April-Mai 16$\frac{5}{12}$—½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 16$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

[Berliner Viehmarkt.] Am 25. Februar d. J. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 2224 Stück. Die Zutriften waren sehr stark, dagegen Exportgeschäft sehr schwach vertreten, weshalb der Handel sehr gedrückt und schleppend war. Die beste Waare konnte nur 16 auch 17 Thlr., mittel 12 bis 14, ordinär 8—10 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen. Bestände wurden nicht aufgeräumt.

An Schweinen 3353 Stück, womit ungeachtet der starken Zutriften der Handel ziemlich lebhaft war, beste Kernwaare wurde mit 17 Thlr., mittel 12 bis 14 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 3907 Stück, welche nur zu mittelmäßigen Durchschnitts-Preisen Abnahme fanden, doch konnten sämmtliche Bestände, da keine Exportgeschäfte stattfanden, nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 785 Stück, wofür sich die Durchschnitts-Preise bei ziemlich lebhaftem Verkehr mittelmäßig gestalten.

Auf die schon oft wiederholten Anträge der Magdeburger Kaufmannschaft wegen Errichtung von Handelsgerichten ist neuerdings von hier folgender Bescheid ergangen: „Die Organisation der Handelsgerichte steht, wie ich den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf den die beschleunigte Einführung dieses Instituts betreffenden Antrag vom 31. Dezember v. J. erwidere, mit der Civilproceß-Gesetzgebung überhaupt in einem so innigen Zusammenhange, daß der Abschluß der wegen Revision der Civilproceß-Ordnung schwebenden Verhandlungen abgewartet werden muß. Berlin, den 22. Februar 1867. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Gez. Graf v. Itzenplitz." Da in Art. 4 sub Nr. 13 des Entwurfs der Verfassung des norddeutschen Bundes „die gemeinsame Civilproceß-Ordnung und das gemeine Concursverfahren, Wechsel- und Handelsrecht" der Bundesgesetzgebung unterworfen wird, so ist damit die Einführung von Handelsgerichten von den Verhandlungen des Parlaments abhängig gemacht worden.

Wie aus Wien berichtet wird, ist nunmehr die Ueberlassung der Ausbeutung des Tabaks-Monopols in Oesterreich an eine zu bildende Actien-Gesellschaft in dem unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen jüngsten Ministerrath wirklich genehmigt worden, so daß es nur noch der Zustimmung des ungarischen Ministeriums bedarf, das Geschäft perfect werden zu lassen, welche Zustimmung nicht zweifelhaft sein soll. Die Ausbeutung des Monopols erfordert, so ist in Aussicht genommen, 80 Mill. Gulden. Von dieser Summe werden 40 Millionen durch Wechsel-Operationen aufgebracht, zu denen die österreichische Credit-Anstalt die Hand bietet; für die übrigen 40 Millionen erfolgt Ausgabe von Actien. 25 Mill. derselben übernimmt die Creditanstalt (5 Mill. giebt sie an das Haus Rothschild ab), 10 Mill. ein Pariser Consortium und 5 Mill. werden à 110 % in Wien zur Zeichnung aufgelegt. Obgleich noch nicht daran zu denken ist, zu diesen Zeichnungen öffentlich aufzufordern, sind doch bereits Anerbietungen eingegangen, die den zehnfachen Betrag jener 5 Millionen decken. In den Verwaltungsrath der neuen Tabaks-Gesellschaft sind als designirt zu betrachten: Rothschild, Credit-Anstalt, Wodianer, Weickersheim in Wien, Hüffer in Paris und zwei noch zu bezeichnende ungarische Herren. (B. B. Z)

* **Berlin**. Am 27., 28. und 29. Mai findet die wegen der kriegerischen Ereignisse im vorigen Jahre vertagte allgemeine Versammlung deutscher Müller- und Mühlen-Interessenten hierselbst statt. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt das Central-Comite (Vorsitzender: Jos. J. van den Wyngaert, Dampfmühlen-Besitzer zu Passow bei Stettin) entgegen, und sind bei demselben vom 15. April d. J. ab die Eintrittskarten nebst ausführlichem Programm und Angabe des Versammlungs-Locales gegen Erlegung von Einem Thaler zu haben.

Auswärtiger amtlicher Wasser-Rapport.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder den 27. Februar, Früh 6 Uhr, am Oberpegel 17 Fuß 6 Zoll, am Unterpegel 11 Fuß.

Eisenbahn-Zeitung.

△ **Breslau**, 27. Februar. [Oberschlesische Eisenbahn.] In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn wurde der Bescheid des Herrn Handelsministers auf Erwirkung der Allerhöchsten Concession zum Bau einer directen Eisenbahn von Breslau nach Berlin vorgetragen. Dieser Bescheid lautete, wie wir bereits in Nr. 87 dieser Zeitung mittheilten, abschläglich und basirt wesentlich auf der Verneinung der Bedürfnißfrage. Mit Rücksicht auf den vom Herrn Minister ertheilten Rath, die Linie Leobschütz-Neisse-Glatz auszuführen, beschloß der Verwaltungsrath die Erlaubniß zu den generellen Vorarbeiten für diese Linie gleichzeitig mit derjenigen für die Linie Breslau-Berlin nachzusuchen.

Nachdem die Verhandlungen zwischen der Direction der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und dem Handelsministerium in Betreff der neuen Mährischen Bahn (Brünn-Olmütz-Sternberg) zum Abschlusse gediehen sind, so steht die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Nordbahn bevor, welcher die neue Concessionsurkunde zur Annahme vorgelegt werden wird. Der Zusammentritt der außerordentlichen Generalversammlung ist für einen der letzten Tage des Monats März in Aussicht genommen.

Vorträge und Vereine.

—* **Breslau**, 27. Febr. [Bezirksverein im östlichen Theile der inneren Stadt.] Die gestrige Versammlung im Casinosaale war mäßig besucht. Hr. Sattlermeister Pracht führte den Vorsitz und Hr. Prof. Dr. Haase leitete die Besprechung ein, indem er seine Ansichten über die Aufgabe des Vereins darlegte. Die städtischen Verhältnisse, welche immer größere Dimensionen annehmen, regen den Gemeinsinn an, dem sich alle Mitbürger hingeben mögen. Es sei dies die erste Stufe, sich über die Selbstsucht, über die eigene Person und das eigene Haus zu erheben, indem Jeder gern einen Theil der öffentlichen Sorgen auf sich nimmt. Dies geschieht mit Recht zunächst an der Gemeinde, an der Stadt, denn wer für diese kein Herz hat, der hat auch keins für das Vaterland. Der Bezirksverein ist, fährt Redner fort, eine neue Stätte, wo der Gemeinsinn sich bethätigen kann; er soll die Aufgaben für die städtischen Vertreter und deren Organe vorbereiten. An Stoff wird es daher nicht fehlen, insofern die Anträge und Wünsche der vereinigten Bezirke solchen reichlich bieten dürften. Auf andere Gebiete wolle man nicht eingehen, namentlich kein politischer Verein, auch kein politischer Vereinsanhang sein. Redner empfahl, daß der Verein sich auf die Förderung communaler Zwecke beschränke und die anderweit bereits entworfenen Statuten dahin abändere.

Es handelte sich nun darum, die bisherigen provisorischen Anordnungen in definitive umzuwandeln. Nachdem Hr. Morgenstern die Mitgliederliste verlesen hatte, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes und wurden in denselben die Herren Kaufmann Krebs, Dr. Herda, Hauptmann Roth, Prof. Dr. Haase, Dr. Guttmann, Kaufm. Jacob, Sattlermeister Pracht, Conditor Rauer, Buchhändler Morgenstern, Drechslermeister Schröter, Wagenbauer Dreßler, Dr. Jany, Kaufm. H. Büttner, Mechanicus Schmidt und Instrumentenmacher Härtel gewählt.

Hierauf wurde der Statuten-Entwurf berathen und festgestellt. § 1 wird dahin abgeändert: Der Verein umfaßt den Theil der inneren Stadt, welcher östlich der Linie von der Schweidnitzer-Thorwache bis zur Universität liegt, und andererseits von der Promenade begrenzt wird. In Betreff des § 2, worin als Zweck des Vereins die Besprechung von Angelegenheiten der Bezirke und Commune, sowie politischer Tagesfragen angegeben war. Hr. Prof. Haase fand den Passus bezüglich der politischen Tagesfragen für bedenklich, um so mehr, als er die polizeiliche Aufsicht bedinge, die sonst wegfiele. Wenn keine bestimmten communalen Fragen vorliegen, könne man ja auch politische Gegenstände auf die Tages-Ordnung bringen und der Behörde davon Anzeige machen. Hr. Dr. Herda sprach für Aufrechterhaltung des Paragraphen in der gegebenen Fassung, da communale und politische Dinge sich nicht immer trennen lassen, wie dies die Verhandlungen der Stadtverordneten beweisen. Wolle man die politischen Discussionen ausschließen, so werde das Interesse am Verein wesentlich vermindert und außerdem dürften die Redner oft in die unangenehme Lage kommen, daß sie entweder einen Gegenstand nicht vollständig erörtern könnten oder gegen das Vereinsgesetz verstoßen würden. Hr. Dr. Guttmann sprach für die Haase'sche Ansicht; ebenso wünschte Herr Morgenstern, daß dem Vorstande anheimgegeben werde, event. auch politische Gegenstände auf die Tages-Ordnung zu bringen. Hr. Krebs stellte ein hierauf bezügliches Amendement. Hr. Jacob war für Beibehaltung der bisherigen Fassung. Nachdem noch mehrere Redner sich in ähnlichem Sinne wie Dr. Herda geäußert, entschied man sich für das von dem Vorsitzenden gestellte Amendement, welches dahin lautet: „Hauptzweck des Vereins ist die Besprechung von Angelegenheiten der Bezirke und Commune; politische Tagesfragen sind nicht ausgeschlossen". Demnächst wurde die Bestimmung für die gesonderten Bezirksversammlungen fallen gelassen, dagegen eine neue aufgenommen, wonach, sobald Vorstandsmitglieder ausscheiden, in der nächsten allgemeinen Versammlung die Ergänzungswahlen stattfinden. Noch sind einige formelle Aenderungen beschlossen und mit diesen die Statuten angenommen worden. Wie der Vorsitzende mittheilte, wird in einer der nächsten Versammlungen die Schulfrage resp. die Errichtung einer Gewerbeschule in Breslau Gegenstand der Besprechung sein.

—s. **Breslau**, 24. Febr. [Wissenschaftliche Vorträge.] Mit einem Vortrage des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Markgraf über die „politische Bedeutung Breslau's im 15. Jahrhundert" wurde heute die Reihe der für diesen Winter im Musiksaale der königl. Universität von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur veranstaltet gewesenen Sonntags-Vorlesungen beschlossen. Der Herr Vortragende wies zunächst auf den bedeutenden Aufschwung hin, welchen die Stadt Breslau zu jener Zeit durch die Incorporation in Böhmen genommen hatte, wobei er indeß die übertriebenen Vorstellungen von der damaligen Größe der Stadt, welche in Folge der höchst ungenauen statistischen Angaben aus jener Zeit selbst hier und da noch gehegt werden, bekämpfte. Die wirklich als zuverlässig zu betrachtenden Quellen lassen nämlich die Einwohnerzahl Breslau's in der Mitte des 15. Jahrhunderts nicht höher als auf 30 bis 40,000 Seelen veranschlagen. 1464 rühmt sich Breslau seiner acht Schulen, welche für das Bedürfniß nicht ausreichend seien. Daraus läßt sich für jene Zeit allerdings wohl ein vortheilhafter Schluß hinsichtlich der Bedeutung der Stadt im Allgemeinen ziehen, indeß sind die heute noch sehr verbreiteten Vorstellungen darüber zum guten Theile auch hiernach zu beschränken. Bedeutend war Breslau damals unzweifelhaft durch seinen Reichthum, und es war reich hauptsächlich durch seinen Handel. Der letztere, vorwiegend Großhandel, ging allerdings über Görlitz auch nach den Niederlanden, am lebhaftesten jedoch war der Großhandel, welchen Breslau nach dem Osten hin trieb. Daß Breslau den schlesischen Markt fast ausschließlich beherrschte, versteht sich von selbst. Die Bedeutung der Stadt erwies sich jedoch nicht im Frieden allein, sie zeigte sich auch durch die Rüstungen, welche sie für Kriegsfälle traf, sowie durch die Erfolge, welche sie in den letzteren durch ihre Streitmacht, die zum größten Theil allerdings nur in Söldnerschaaren bestand, gar nicht selten erreichte. So vertheidigte sich die Stadt in jener Zeit namentlich zwölf Jahre lang siegreich gegen den König von Böhmen. Ihre tüchtige Befestigung ließ sie gegen äußere Gefahren gesichert erscheinen, besonders nachdem 1462 und 1463 die mit Basteien versehenen Brücken über die Oder hergestellt waren.

Nach diesen Bemerkungen, die wir hier natürlich nur in aller Kürze wiederzugeben versuchten, wandte sich der Herr Vortragende zu einer sehr umständlichen Schilderung der durch Georg Podiebrad hervorgerufenen Kämpfe und namentlich der Rolle, welche Breslau in denselben gespielt hat. War nämlich die Verbindung mit Böhmen auch für Breslau anfänglich unläugbar ein Segen gewesen, so änderte sich dies in den Kämpfen des Hussitismus überhaupt und in den so eben bezeichneten Streitigkeiten fast gänzlich, da sich durch den Hussitismus das slavische Element auf's Neue fühlen lernte, Breslau aber als deutsche Stadt in jenen Zeiten, wo böhmisch so viel als hussitisch, deutsch so viel als katholisch war, ganz entschieden eine Hauptstütze der päpstlichen Macht werden mußte. Eben dieser Gegensatz entfremdete überhaupt alle Nebenländer immer mehr der böhmischen Krone; in Breslau aber, wo der Ketzerhaß ganz besonders durch Capistran zum entsetzlichsten Fanatismus geschürt worden war, trat das Verlangen nach einer vollständigen Trennung von Böhmen so lebendig hervor, daß es namentlich der in jener Zeit in Aussicht genommenen Verbindung Schlesiens mit Sachsen den entschiedensten Vorschub leistete, obwohl der Bischof so wenig wie die oberschlesischen Herzöge davon etwas wissen wollte. Aus letzterem Grunde blieben dann freilich die deswegen gepflogenen Unterhandlungen ganz resultatlos. Was nun die Kämpfe mit Podiebrad anlangt, so glauben wir, diese hier nicht in's Einzelne weiter verfolgen zu dürfen. Wir erkennen es indeß mit größter Bereitwilligkeit an, daß der Vortrag dieselben sehr klar vorzuführen verstand und daß er auf einige Punkte geradezu ein ganz neues und eigenthümliches Licht warf. Um so mehr meinten wir es jedoch bedauern zu müssen, daß die am Schlusse des Vortrages noch aufgeworfene Frage: ob die von der Stadt Breslau in jener Zeit eingehaltene Politik derselben auch vortheilhaft gewesen sei, nicht mehr ihre Lösung erfuhr, sondern mit ihrer Erledigung auf eine spätere Gelegenheit vertagt ward.

Mit dem aufrichtigen Danke, welchen auch wir den geehrten Veranstaltern der wissenschaftlichen Sonntagsvorträge hier öffentlich abzustatten für Pflicht halten, verbinden wir das unsere Stadt gewiß ehrende Geständniß, daß sich die Theilnahme an diesen Vorlesungen in der jüngsten Zeit durchaus nicht vermindert, sondern im Gegentheil offenbar nur erhöht hat und wir schließen unseren letzten Bericht daher mit der Bitte, daß die bisher hierbei wirksam gewesenen Kräfte sich auch in Zukunft für das schöne Werk mögen bereit finden lassen. Sie selbst werden sich längst schon gesagt haben, daß sie gewiß nicht umsonst gewirkt haben.

W. **Breslau**, 26. Febr. [In der letzten Sitzung des Alterthümer-Museum-Vereins] widmete der Vorsitzende, Herr Rector Dr. Luchs, einige Worte dem so plötzlich verstorbenen Mitgliede, dem Professor der slavi-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

schen Sprachen Dr. Cybulski. In ihm hat nicht blos der Verein ein thatkräftiges Mitglied, sondern die ganze gebildete Welt eine Autorität in der Alterthumskunde, namentlich der russischen, verloren, denn nur seiner tiefen Kenntniß derselben war es möglich, die altrussische Kirchenschrift wieder zu enträthseln, deren Lesung selbst den russischen Priestern verloren gegangen war. Des Verstorbenen letzte Arbeit über die Hausaltärchen wird in dem nächsten Berichthefte erscheinen und in der Gelehrtenwelt sicher Aufsehen erregen. — Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Graf v. Hoverden dem Museum in einer Sammlung von 16 Stück altschlesischen Goldmünzen wiederum ein neues, ungemein werthvolles Geschenk gemacht habe. Es folgte nun ein historischer Ueberblick über den Verein. Der Verein datirt vom 11. Novbr. 1857, wo die erste berathende Versammlung stattfand. Dieselbe erließ am 5. Dezember desselben Jahres einen öffentlichen Aufruf und constituirte sich als Verein am 12. Januar 1858 mit dem Zwecke, die schlesischen Alterthümer zu sammeln, wissenschaftlich zu ordnen und Allen zugänglich zu machen. Als solche wurden erklärt alle aus Schlesien stammenden oder in der Provinz gefundenen Erzeugnisse der bildenden Künste und des Handwerks, also z. B. Bildwerke aller Art, Grabalterthümer, Kirchenutensilien, Trachten, Waffen, Haus- und andere Geräthe, Schmucksachen, Münzen. Den Mitgliedern ward als Recht die Theilnahme an den Sitzungen 2c., die Zustellung des Katalogs und der gedruckten Berichte und der freie Besuch des Museums für sich und ihre Familie ertheilt, als Pflicht die Förderung des Vereinszweckes durch Zuführung von Alterthümern und von neuen Mitgliedern auferlegt. Am Ende des ersten Vereinjahres 1858 zählte der Verein 218 Mitglieder, deren Zahl jetzt nahe an 400 beträgt. Darunter befinden sich 40 Magistrate schlesischer Städte, von denen sich der hiesige durch die wohlwollendste Unterstützung des Vereins in Wort und That rühmlichst auszeichnet, wie sich überhaupt der Verein der Gunst von Privatpersonen, wie auch von Corporationen und Behörden zu erfreuen hat. Als eine hohe Gnade betrachtete es der Verein, als Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen am 13. November 1859 in Schloß Windsor die Annahme des Protectorats erklärte. Auch die Einnahmen sind fort und fort gestiegen, betragen gegenwärtig an 900 Thlr. pro Jahr und haben die Zurücklegung eines zinsbaren Fonds von bereits 1000 Thlr. ermöglicht. Die erste Sammlung von Gegenständen wurde im Sommer 1858 ausgestellt. Dieselbe bestand nur zum Theil aus dem Vereine angehörigen Gegenständen; es haben sich aber auch 99 Aussteller aus hiesiger Stadt betheiligt und es zählte die Ausstellung 836 meist sehr gewählte Nummern. Da diese provisorische Ausstellung von 3629 Personen außerhalb des Vereins besucht worden war, das Interesse an der Sache sich demnach genügend erwiesen hatte, so schritt der Verein am 24. August 1859 zur Gründung eines stehenden Museums in einem Privathause. Das Museum zählte damals 460, 1860 1200, 1862 bereits 1900 Gegenstände. In demselben Jahre ward das königlichen Museum mit dem Vereinsmuseum vereinigt, von dem Vereine ein Local im königl. Sandstift gemiethet und dadurch die Nummern auf 5424 gebracht, die jetzt schon 6400 erreicht haben. Zählt man aber die Münzen, von denen die dem Vereine angehörige Sammlung schlesischer Münzen ausgezeichnet ist, einzeln, so hat das Museum über 12,000 Gegenstände. Die Mitglieder werden auch in diesem Jahre wieder mehrere Hefte „Berichte" erhalten und der Vorsitzende gab eine Uebersicht der Abhandlungen, welche zum Druck bestimmt sind. Das Material derselben reicht mindestens für 4 bis 5 Hefte aus. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Grünhagen einen Vortrag über die Entwickelung der modernen Schreib- und Druckschrift.

+ **Breslau**, 27. Febr. [Verein für Poesie.] Der Vorsitzende theilt mit, daß er auf Anregung eines Gönners des Vereins, der eine erneuerte Unterstützung desselben in Aussicht gestellt, die Herausgabe eines neuen Almanachs in Angriff zu nehmen vorschlage, doch halte er es zu diesem Zwecke für nothwendig, die Redaction des Buches in einer Hand zu concentriren. Darüber wird in einer Generalversammlung, welche den 15. März behufs Neuwahl des Vorstandes stattfinden soll, Beschluß gefaßt werden. An die auswärtigen Mitglieder in Schlesien wird aber schon jetzt eine lithographirte Aufforderung ergehen, sich mit Beiträgen zu betheiligen, und wird das nöthige Material sich hoffentlich sehr bald zusammengefunden haben. Der gestrige Abend brachte eine Anzahl schöner Gedichte von einem neuhinzugetretenen Mitgliede aus Niederschlesien und nächste Sitzung wird eine von einer Dame verfaßte humoristische Novelle zur Vorlesung kommen.

△ **Jauer**, 26. Februar. [Vorschußkassen-Verein.] Im Vorschußkassen-Verein erfolgte in der gestrigen General-Versammlung die Vorlesung des sechsten Jahres- und Rechenschaftsberichtes, dem wir kurz Folgendes entnehmen: Der Verein zählte Ende Dezember v. J. 379 Mitglieder; dieselben besitzen 626 Stamm-Antheile in Höhe von 22,756 Thlr. 3 Pf. Das durchschnittliche Stammantheil-Guthaben eines Mitgliedes beläuft sich auf 60 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres wurden 1138 Ausleihungen und Prolongationen bewilligt in Höhe von 187,278 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Die Durchschnittshöhe eines Darlehns beläuft sich demnach auf 164 Thlr. 17 Sgr. Die Dividende beträgt 8⅓ pCt., 2½ pCt. weniger als im vorigen Jahre. Das Guthaben der Sparer am Jahresschlusse im Betrage von 9811 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. ist in 172 Contis gebucht. — Der Verein hat im Laufe des vergangenen Jahres während der Geschäftsstockungen, die der Krieg mit sich brachte, seine Geschäfte ruhig und sicher weiter geführt. Die Direction ging schon bei Gründung des Vereins von der Ansicht aus, daß, je mehr nicht rasch entziehbares Stammantheil-Vermögen ein solches Institut besitzt, um so leichter es ihm werden muß, die verschiedenen ungünstigen Zeitereignisse ungefährdet zu überdauern, und aus diesem Grunde wurden die Stammantheile bis auf 200 Thlr., rückzahlbar nach ein Jahr vorhergegangener Kündigung, erhöht. Während viele Credit-Genossenschaften im Laufe der vergangenen Geschäftskrisis beschlossen, Prolongationen von Darlehen nur dann zu bewilligen, wenn ein gewisser Procent-Theil des Darlehns dabei zurückgezahlt wurde, so hat der hiesige Verein von diesem Mittel ganz absehen können. Bei Ausbruch des Krieges hatte der Vorstand des Vereins für einen ganz besonders großen, baaren Kassenbestand gesorgt, und so war es möglich, die Geschäfte während der schweren Kriegszeit auch nicht einen Tag lang zu unterbrechen und den Credit des Vereins unerschüttert zu erhalten.

4 **Trachenberg**, 25. Febr. [Vorschuß-Verein.] In der am 24. d. abgehaltenen General-Versammlung kam der von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Schöneich, verfaßte Jahresbericht pro 1866 zum Vortrage, welcher mit allseitiger Befriedigung entgegengenommen wurde. Die Geschäfts- und Credit-Krisis des vergangenen Jahres hat der Verein glücklich überstanden. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1866 762, das Guthaben derselben 23,795 Thaler. Die Höhe der Spareinlagen belief sich auf 11,727 Thlr., die der aufgenommenen Darlehen auf 13,965 Thlr. Der Reservefond besaß 694 Thlr. An Vorschüssen resp. Prolongationen wurden in 2717 Posten 184,619 Thlr. bewilligt. Die Dividende pro 2. Semester 1866 wurde auf 4⅚ pCt. normirt, die des 1. Semesters betrug 5 pCt. Der Zinsfuß ist seit dem 1. Januar 1867 von 8⅓ auf 7½ pCt, ermäßigt. Während seines vierjährigen Bestehens hatte der Verein nur einen Verlust zu dem geringen Betrage von 4 Thlrn. 15 Sgr.

—r. **Namslau**, 25. Febr. [Vorschuß-Verein.] Die gestern Nachmittag stattgefundene, sehr zahlreich besuchte ordentliche General-Versammlung unseres Vorschuß-Vereins eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Herr Rechts-Anwalt Becherer und forderte die Vereinsmitglieder auf, das Andenken des verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Mende, durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Herr Kassirer Richter trug dann den umständlich aufgestellten Geschäfts-Verwaltungs-Bericht pro 1866 vor. Nach demselben ist das verhängnißvolle Jahr 1866 insofern nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den Verein geblieben, als der Ausgang des Krieges ungewiß war, Betriebscapitalien nur gegen hohe Zinsen beschafft werden konnten und durch einen beschränkten Geschäftsbetrieb sich bedeutende Capitalien ansammelten, die, selbst nicht Zinsen tragend, doch hoch verzinst werden mußten. Dennoch ist der Verein im steten Wachsthum verblieben. Seine Mitgliederzahl hat sich von 300 auf 347 erhöht. Der Ausschuß hat 44 ordentliche Sitzungen abgehalten und in denselben 342 Vorschußanträge in Höhe von 52,102 Thlrn. und 234 Prolongationsgesuche in Höhe von 36,613 Thlrn. bewilligt. Die ausstehend verbliebenen Vorschüsse betrugen 21,942 Thlr. und auf die Gesammtsumme von 88,715 Thlrn. sind 62,455 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. zurückgezahlt worden, ult. 1866 aber 26,259 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. ausstehend verblieben. An Zinsen wurden vereinnahmt 1965 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., und nach Abrechnung der Zinsen für Spareinlagen und der Geschäftskosten sind 461 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. Ueberschuß verblieben. Dem Reservefond sind hiervon 75 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. überwiesen worden und derselbe hat sich hierdurch und aus Einnahmen von Eintrittsgeldern und Abzügen von Guthaben auf 850 Thlr. 14 Sgr. erhöht. An Dividende kommen 13⅓ pCt., pr. Thaler also 4 Sgr., in Summa 385 Thlr. 18 Sgr. zur Vertheilung. Das Mitglieder-Guthaben ist von 3165 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. auf 6892 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. gestiegen, wovon 303 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. an ausgeschiedene Mitglieder zurückgezahlt wurden. Darlehen schuldete der Verein 1865 22,042 Thlr. 15 Sgr., 1866 wurden 6305 Thlr. aufgenommen, 8325 Thlr. abgezahlt und als Schuld sind verblieben 20,022 Thlr. 15 Sgr. Die Spareinlagen betrugen 2036 Thlr. 12 Sgr. Die Gesammteinnahme belief sich auf 81,178 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., die Gesammtausgabe auf 78,175 Thlr. 2 Pf. und als Bestand verblieben 3003 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. Als Vorsitzender wurde Herr Kaufmann Bernhard Block, zum Kassirer Herr Gemeinde-Einnehmer Richter, zum Kassen-Controleur Herr Kreisgerichts-Kanzlei-Director Gerstberger, zum Schriftführer Herr Rathmann und Bäckermeister F. Krichler, zu Ausschuß-Mitgliedern die Herren Rechtsanwalt Becherer, Kaufmann Sittenfeld und Bielschofsky, Schneidermeister Scholz, Klemptnermeister Menzel, Züchnermeister Drescher, Pastor Schwartz und Posthalter Häsner gewählt und beschlossen, daß der Kassen-Controleur pro 1867 eine Remuneration von 50 Thlrn. erhalten soll. Außerdem wurde eine Commission zur Feststellung derjenigen Abänderungen des Vereinsstatuts, welche durch das zu erwartende Genossenschafts-Gesetz bedingt werden, gewählt und dem Herrn Rechnungsleger Decharge ertheilt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstags waren die Herren v. d. Heydt, v. Roon, v. Savigny, Graf Eulenburg und 7 Bundescommissare anwesend. Bei den Wahlprüfungen beantragt Delius Beanstandung der Wahl des Grafen Eberhard v. Stolberg, weil die Erklärung über die Annahme der Wahl in der gesetzlichen Frist ausgeblieben sei. Graf Stolberg rechtfertigt die Verzögerung durch seine Abwesenheit auf einer Reise, worauf Delius den Antrag zurückzieht. Duncker beantragt Beanstandung der Wahl des Herrn v. Oheimb wegen Unregelmäßigkeiten.

Der Antrag, Eulenburg's Wahl an die Abtheilung zur nochmaligen Berichterstattung zurückzuverweisen, wird angenommen.

Weitere Beanstandungen finden nicht statt. 62 Wahlen werden für giltig erklärt, darunter die von Simon, Gr. Pückler, Gr. Dyhrn, zur Megede, v. Carlowitz, v. Cottenet und Bouneß. Morgen ist Sitzung. (Wolff's T. B.)

Berlin, 27. Febr. Die „Prov.-Corr." sagt: Es steht eine königliche Verordnung bevor, über die Feststellung der Verwaltung der einverleibten Südwestbezirke. Der Regierungsbezirk Kassel umfaßt: Kurhessen, Hersfeld, Böhl. Der Regierungsbezirk Weisbaden umfaßt: Nassau, Frankfurt, Homburg, Biedenkopff, den nordwestlichen Theil des Gießener Kreises, Rodelheim und Niederursel. (Wolff's T. B.)

Berlin, 27. Febr. Im Solinger Kreise siegte bei der Nachwahl zum Reichstage der liberale Candidat Bürgermeister Trip über Beseler. (Wolff's T. B.)

Berlin, 27. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Zeitungsnachrichten von Verhandlungen in Betreff der Abtretung der Souveränetät des Fürstenthums Waldeck für erdichtet. Die schwebenden Verhandlungen bezwecken nur eine Erleichterung der Verwaltung, besonders aber die Benutzung des preußischen Gerichtshofes für die letzte Instanz. (Vergl. unsere Berliner ♂ Notiz im gestrigen Mittagbl.) (Wolff's T. B.)

Wien, 27. Febr. Die „Abendpost" veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 26. Februar, womit der böhmische Landtag, nachdem sein Mehrheitsbeschluß im Falle der kaiserlichen Zustimmung den gedeihlichen Abschluß der Regelung der verfassungsmäßigen Verhältnisse der Monarchie vereiteln würde, aufgelöst und alsbaldige Ausschreibung von Neuwahlen angeordnet wird. (Wolff's T. B.)

Agram, 26. Febr. Die Generalcongregation des Agramer Comitats beschloß eine Repräsentation an den Kaiser, um um Sistirung des Heeresergänzungs-Patentes, um Berufung des Landtages, ferner um die Herstellung der Integrität des dreieinigen Königreiches zu bitten. Das Agramer Comitat hält unerschütterlich an der Integrität Croatiens fest. (Wolff's T. B.)

Florenz, 27. Febr. Graf de Launay geht nach Petersburg, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, er begiebt sich dann als Gesandter nach Berlin. Garibaldi ist in Venedig eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. (Wolff's T. B.)

Paris, 26. Febr., Abends. In der Legislative beantwortete Rouher eine Interpellation betreffs der Modification des November-Decrets. Die Tagesordnung wurde mit 241 gegen 25 Stimmen des Tiersparti angenommen. (Wolff's T. B.)

London, 26. Febr., Nachts. Im Unterhause zog Disraeli die Resolutionen zurück und versprach, eine Reformbill am 7. März einzubringen. Gladstone drückte darüber seine Befriedigung aus. (Wolff's T. B.)

New-York, 26. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm eine Resolution an, welche die Baumwollensteuer wieder herstellt. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Februar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märk. 152. Breslau-Freiburger 139½ B. Neisse-Brieger 101. Kosel-Oderberg 57 B. Galizier 88. Köln-Minden 144 B. Lombarden 109½. Mainz-Ludwigshafen 131. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 81⅞. Oberschles. Litt. A. 188¾. Oesterr. Staatsbahn 111½ B. Oppeln-Tarnowitz 74¾. Rheinische 118¼. Warschau-Wien 64¾. Darmstädter Credit 85 B. Minerva 38 B. Oesterreich. Credit-Actien 76¼. Schles. Bankverein 115½. 5proc. Preuß. Anleihe 104. 4½proc. Preußische Anleihe 100. 3½proc. Staatsschuldscheine 85. Oesterr. National-Anl. 57¼. Silber-Anleihe 62 B. 1860er Loose 70¾. 1864er Loose 44½. Italien. Anleihe 53⅝. Amerikan. Anleihe 77¼. Russ. 1866er Anleihe 88. Russ. Banknoten 81⅞. Oesterr. Banknoten 79⅝. Hamburg 2 Monate —. London 3 Mon. —, —. Wien 2 Monate 79. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Poln. Schatzobligationen 64. Poln. Pfandbriefe 60. Baierische Prämien-Anleihe 100½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 95¼. Schlesische Rentenbriefe 93⅝. Posener Creditscheine 89¾. — Matt. Liquidation drückt. Baiern lebhaft, sonst still.

Wien, 27. Februar. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 61, 70. National-Anlehen 72, 25. 1860er Loose 89, 80. 1864er Loose 84, 10. Credit-Actien 192, 10. Nordbahn 165, 50. Galizier 222, 50. Böhmische Westbahn 160, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 210, 60. Lomb. Eisenbahn 209, 50. London 127, 80. Paris 50, 80. Hamburg 95, 25. Kassenscheine 189, —. Napoleonsd'or 10, 22.

Petersburg, 26. Februar. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 31¾ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 28½ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 157½ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 334 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 109⅛. 1866er Prämien-Anleihe 106¾. Imperials 6 R. 18 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) 45. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 47½. Gelber Lichttalg loco — Flauer schließend.

Newyork, 26. Febr., Abends. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109. Gold-Agio 39. Bonds 111. Illinois 116. Erie 56. Baumwolle 31. Petroleum, rohes, 18¾.

Berlin, 27. Febr. Roggen: Fester. Februar 55½, Febr.-März 54, April-Mai 53½, Mai-Juni 53⅝. — Rüböl: fester. Febr. 11⅓, April-Mai $11\frac{11}{24}$. — Spiritus: fest. Febr. 16⅝, Febr.-März 16⅝, April-Mai 16¾, Mai-Juni $16\frac{11}{12}$. (M Kurnik's T. B.)

Stettin, 27. Februar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen fest, pro Frühjahr 82½. Mai-Juni 82½. — Roggen behauptet, pro Frühjahr 52½. Mai-Juni 52¾. Juni-Juli 53. — Gerste unverändert, pro Frühjahr 48½. — Hafer pro Frühjahr 30½ bez. — Rüböl fester, pro Febr. 11. April-Mai $11\frac{1}{12}$. — Spiritus fester, pro Februar 16¼. Frühjahr 16⅓.

Inserate.



Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Kaufm. Herrn **Isidor Pilz** hier beehren wir uns hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2802]

Breslau, den 27. Februar 1867.

M. Gomma.
Auguste Gomma, geb. **Efrem.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Gomma.
Isidor Pilz.
Breslau. [2803]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Lewinger** aus Trachenberg beehren wir uns hierdurch Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen. [2796]

Breslau, den 26. Februar 1867.

Moritz Beer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Beer.
Moritz Lewinger.
Breslau. [2796] Trachenberg.

Die unter Nr. 2674 in der Bresl. Zeitung vom 24. d. M. in der ersten Beilage Nr. 93 gemachte Anzeige von der Verlobung meiner Tochter Auguste mit Herrn Rudolph Radtke beruht auf Unwahrheit.

Schönfeld bei Mittelwalde, 26. Febr. 1867.
[685] **A. Rentwig.**

T. Steiner,
Rosalie Steiner, geb. **Jungmann,**
Vermählte.
Breslau, den 25. Februar 1867. [2771]

Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. **Walter**, von einem munteren Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. Februar 1867. [2786]

Robert Schade.

Die heute Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Clara**, geb. **Kügler**, von einem munteren Mädchen beehre ich mich anstatt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Lindenbusch, den 27. Februar 1867.
[2362] **Carl Mathesius.**

Die heute Morgen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma**, geb. **Müller**, von einem munteren Knaben beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen [2804]

B. Joerchel,
königlicher Forst-Rendant.
Reinerz, den 25. Februar 1867.

Todes-Anzeige.

Den am 27. d. M., Früh 8 Uhr, in Malkwitz nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre erfolgten Tod unserer innigst geliebten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Tante, der verwittweten Frau Commercien-Räthin **Johanna Dyhrenfurth**, geb. **Silberstein**, zeigen wir, anstatt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Verwandten der theueren Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme an. [2806]

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Breslau vom Hause Junkernstrasse Nr. 1, am Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige. [2805]

Heute Früh 9½ Uhr wurde uns unsere jüngste Tochter, unsere liebliche **Bertha**, im Alter von 5 Jahren 7 Monaten durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Breslau, am 27. Februar 1867.

R. Schauder,
General-Landschafts-Rendant, nebst Frau.

Heute früh um 5¼ Uhr starb nach langem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, und Großvater, der Kaufm. **Samuel Dzielnitzer** in seinem 83. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen.

Berlin, den 23. Februar 1867. [2336]

Emanuel Dzielnitzer nebst Familie.
Leopold Ring nebst Familie.

Gestern Nacht 11¾ Uhr starb unser einziges, liebes Söhnchen **Fritz** in dem Alter von 2 Jahren. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend:

Herrmann Ismer.
Clementine Ismer, geb. **Kalide.**
Lüben, den 26. Februar 1867. [681]

Todes-Anzeige. [677]

Heute früh ½1 Uhr entschlief im Alter von 44 Jahren nach 8tägigem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau **Marianne Sachs**, geb. **Bertun.** Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Trembatschau, den 26. Februar 1867.

Herrmann Sachs nebst 4 Kindern.

Heute Früh 3½ Uhr starb plötzlich am Lungenschlage unsere brave inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Thor-Controleur **Wilhelmine Röhr**, geb. **Friedemann**, im Alter von 66¼ Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 26. Februar 1867. [2793]

Familien-Nachrichten

Verlobungen: Frl. Pauline Reichenbach mit Hrn. Adolph Lachmanski in Berlin, Frl. Clara Marckwald mit Hrn. Theodor Demuth das., Frl. Anna Schlunck mit Hrn. Apotheker Kaul in Guben, Frl. Ida Krüger aus Straußberg mit Hrn. Mühlenmeister Emil Beutel aus Dalldorf, Frl. Marie Mücke mit Hrn. Louis Friedemann, Leipzig und Osterfeld.

Ehel. Verbindungen: Hr. Fritz Burchardt mit Frl. Marie Gräper in Berlin, Hr. Civil-Ingenieur Reinhold Koch mit Frl. Anna Frölich das.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Max C. Riel in Berlin, Hrn. W. Rühle das., Hrn. pr. Arzt Dr. Wachtel das., Hrn. Adolf Bär in Frankfurt a. M., Hrn. Rittergutsbes. H. Heyl in Resmin; eine Tochter Hrn. Betriebsführer Otto v. Schmid in Spandau, Hrn. W. Dölz in Berlin, Hrn. H. Döring das., Hrn. Max Goldstein das.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).

Donnerstag, den 28. Febr. 36. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. „**Richelieu**, oder: **Der erste Waffengang.**" Lustspiel in 2 Akten von Heine. Vorher, zum zweiten Male: „**Der Herr Studiosus.**" Charakter-Gemälde in 1 Akt von Charl. Birch-Pfeiffer. Hierauf: **Tanz-Divertissement.**

Freitag, den 28. Febr. Bei aufgeh. Abonnement und hohen Preisen. Vorletztes Gastspiel des Fräul. **Aglaja Orgéni**, vom kgl. Hof-Theater in Berlin, der Frau **Röske-Lundh**, vom Hoftheater in Schwerin, und des Hrn. **Robinson.** Zum zehnten Male: „**Die Afrikanerin.**" Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Medicinische Section.

Freitag, den 1. März, Abends 6 Uhr:

1. Herr Dr. **Barisch**: Zur Casuistik der Lungenkrankheiten. [2345]
2. Herr Professor Dr. **Waldeyer**: Ueber Adenome, Kystome u. Carcinome, sowie deren Verhältniss zu den bindegewebigen Neubildungen.
3. Herr Dr. **Gottstein**: Ueber einen laryngoscopisch beobachteten Fall von Croup und über die intralaryngeale Lösbarkeit des Pseudomembranen.

Heute, 7 Uhr, **Vortrag** von Hrn. **Ernst Knobloch**: Lamartine. [2809]
Billets bei **Julius Hainauer.**

Montag, den 4. März, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der kgl. Universität

Musikal. Soirée,

veranstaltet von [2807]

Oscar Strenz

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin **Frl. Wilde**, des königl. Musikdirectors Hrn. **C. Schnabel**, des Piston-Virtuosen Herrn **Scholtz** und eines sehr schätzenswerthen Dilettanten. — Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlung. der Herren Julius Hainauer, Jenke, Bial und Freund, Theodor Lichtenberg, in der Cigarrenhandlung der Herren Schwartze und Müller und Abends an der Kasse zu haben. Einlaß in den Saal 7 Uhr.

Scholz'sches Clavier-Institut.

Sonnabend, den 2. März, Punkt 6 Uhr

Soirée

im Musik-Saale der königl. Universität.

Freunde der Anstalt erhalten Eintrittskarten **Neumarkt im „Einhorn".** [2794]

Springer's Concert-Saal (Weiß-Garten).

Heute Donnerstag, den 28. Februar:

9. Abonnements-Concert

der Breslauer Theater-Kapelle,
unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Blecha.** [2347]

Zur Aufführung kommt unter Anderem:
1. Sinfonie von Carl Schnabel.
Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Donnerstag, den 7. März, **großes Concert** zum Benefiz des Musik-Directors Herrn **A. Blecha.**

Schubert's Gesangs-Institut,

Ursulinerstrasse 5/6.

Anfang März beginnt ein neuer Cursus. Anmeldungen werden Nachmittags von 4 bis 6 Uhr erbeten. [2356]

Städtische Ressource.

Sonnabend, den 2. März, in Springer's Local: [2239]

BALL.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der **diesjährigen Mitglieds- resp. Familienkarten** gestattet. Gäste können nur durch Mitglieder gegen ein Entree von 20 Sgr. à Person eingeführt werden. Karten für Gäste, à 20 Sgr., sind bei unserem Cassirer Herrn **A. Oelsner**, Büttnerstraße 5, sowie bei Herrn Kfm. **Jacob**, Messergasse 1, und am Ballabend an der Controle zu haben. Eröffnung des Locals 6 Uhr, Beginn des Balles 8 Uhr.

[2239] **Der Vorstand.**

Ressource zur Geselligkeit.

Montag, den 4. März im Hotel de Silésie:

Fastnachtsscherz.

Gastbillets beim Kaufmann Herrn **Urban**, Ring 58. [2775]

Deutscher Kaiser.

Heute, Donnerstag den 28. Februar:

Abendbrot mit Tanz.

Dies den Mitgliedern zur Nachricht.
[2784] **Der Vorstand.**

Breslauer Consum-Verein.

General-Versammlung.

Donnerstag, den 28. Februar, 8 Uhr Abends, im Saale des Casino, Tempelgarten, Neue Gasse Nr. 8.

T.-O.: 1) Kassenbericht nach § 5 der Statuten. — 2) Ergänzungswahlen des Verwaltungsraths. — 3) Commissionsbericht über die stattgehabte Prüfung der Instruction für die Lagerhalter. — 4) Beschlußfassung über beantragte Aenderung des § 8 der Stat. — 5) Verwaltungs-Angelegenheiten. — Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet. Mitglieder haben sich durch ihr Contobuch zu legitimiren. [2178]

Der Verwaltungsrath.

Circus Kärger.

Heute Donnerstag, den 28. Februar:

Vorstellung

der italienischen Gesellschaft des Herrn Bacher aus Turin.

Billet-Verkauf bei Herrn Lichtenberg, Schweidnitzerstraße Nr. 8.
Das Nähere die Anschlagezettel.
Täglich zu jedem Billet 1 Photographie gratis. [2360]
Sonnabend, 2. März: **Italien. Maskenball.**

Wir sehen uns veranlaßt, wiederholt anzuzeigen, daß unsere Eisenwaaren-Handlung, sowie unsere General-Agentur der Liverpool-London & Globe Versicherungs-Gesellschaft sich nicht mehr Schuhbrücke 54, resp. am Rathhause Nr. 7, sondern in unserem Hause [1982]

Kupferschmiede-Straße 36,

zwisch. Schmiedebrücke u. Stockgasse befinden.

Strehlow & Lasswitz.

Bei G. C. Orthaus in Leipzig sind erschienen und von demselben direct gegen Einsendung des Betrags, sowie von jeder Buchhandlung zu beziehen: [2361]

Dr. **J. L. Curtis**, pract. Arzt in London, berühmte medicin. Werke.

Der ärztliche Führer zur Ehe.

Belehrungen über moral. Zwecke und erlaubte Freuden derselben, sowie über Vermeidung und Beseitigung ihrer phys. Schwierigkeiten. 8. br. 10 Sgr.

Die Mannheit,

die Ursachen ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung.

6. verm. Auflage. 8. br. 20 Sgr.

Offene Lehrerstelle.

Es ist die Stelle eines Lehrers an der hiesigen jüdischen dreiklassigen Gemeindeschule vom 1. April d. J. ab anderweit zu besetzen. Dieselbe ist mit einem fixirten Einkommen von 400 Thlr. jährlich dotirt.

Anstellungsberechtigte Schulmänner, ohne Rücksicht der Confession, welche die Qualification zur Vorbereitung für die Quarta nachweisen können, werden aufgefordert, sich portofrei unter Beifügung ihrer Zeugnisse und einer kurzen Beschreibung ihres Lebenslaufs zu melden. [647]

Kattowitz, den 24. Februar 1867.

Der Synagogen-Vorstand.
Hammer.

Der neue Lehr-Cursus im [2314]

Schnell-Schönschreiben

beginnt **am 1. März.** — Jedem ohne Unterschied wird in 15 Stunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift garantirt. — Annahme sofort und täglich:

Neue Gasse Nr. 13, erste Etage.

Julius Spieß,

Kalligraph aus Berlin.

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke heilt brieflich: [1745]
Dr. Cronfeld, Berlin, Krausnikstr. 11.

Für Geschlechtskranke

Sprechstunde 10–11, Nachm. 4–5 Uhr.
[2782] Dr. **Sander**, Altbüßerstr. 19.

In der Nähe der Realschule am Zwinger eröffne ich am 2. April ein **Pensionat für israelitische Knaben.** Eltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, erfahren das Nähere Ohlauerstraße 68, 1 Treppe.

Herrmann Schlesinger,
[2783] Cantor und Religionslehrer.

In einer Familie Breslau's, welche überhaupt nur zwei Pensionäre aufnimmt, findet ein Knabe, der eine hiesige Lehranstalt besuchen will, eine sorgsame und gewissenhafte Verpflegung. Nähere Auskunft ertheilen der Director des Elisabet-Gymnasiums, Herr Dr. **Fickert** und Herr Consistorial-Rath **Heinrich** hierselbst.

Pensions-Anzeige.

Schüler, welche die Realschule am Zwinger oder die Gymnasien in Breslau besuchen, finden zu Ostern in einer Familie liebevolle und gewissenhafte Aufnahme.

Näheres **Kleinburger-Straße Nr. 49,** 3. Etage rechts. [2722]

Anzeige. [2811]

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er sich hierorts niedergelassen, und empfiehlt sich, unter Zusicherung reellster Ausführung und billigster Preise, zu geneigten Aufträgen.

G. Schaube,
Malapane. Maurermeister.

Den unterm 6. Dezember 1866 von mir auf den Müllermeister August Heilmann zu Donnerau gezogenen Prima-Wechsel über Zweihundert Thaler Preuß. Courant, zahlbar am 10. März 1867 bei Herrn Gustav Kohl in Breslau, erkläre ich für null und nichtig.

August Heilmann hat diesen Wechsel acceptirt und habe ich denselben an den Commissionär W. Hohenberg in Waldenburg girirt, mit dem Auftrage, den Wechsel zu discontiren und die Valuta ohne Weiteres sofort an mich abzuführen, was bis heut trotz mehrfacher Aufforderung noch nicht erfolgt ist. Da v. Hohenberg mir den Wechsel auf gütlichem Wege nicht herausgiebt, sehe ich mich zur Ungiltigkeitserklärung desselben veranlaßt.

Donnerau, den 23. Februar 1867.
[687] **Benjamin Heilmann.**

Hannov. Lotterie-Loose 5. Kl.

Hauptziehung vom 4. bis zum 16. März.

Ganze	Halbe	Viertel
29⅔ Thlr.,	14⅚ Thlr.,	7 5/12 Thlr.

offerirt die Spezereiwaarenhandlung von

J. Julinsburger, Breslau, Carlsstr. 30.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 21. d. Mts. setzen wir das handeltreibende Publikum in Kenntniß, daß in dem Verband-Güter-Verkehr zwischen Stettin und Breslau einerseits und Krakau und Lemberg andererseits der Special-Tarif der ermäßigten Klasse H für Holztransporte nach Stettin auch fernerweit mit der Maßgabe in Kraft bleibt, daß der in österr. Währung zu entrichtende Fracht-Antheil [2359]

ab Krakau auf 16 Kr. und
ab Lemberg auf 67 Kr.

von den betheiligten österreichischen Verwaltungen vom 1. März d. J. ab erhöht worden ist.

Breslau, den 27. Februar 1867.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Constitutionelle Bürger-Ressource (Liebichsche).

Sonnabend, den 16. März d. J.

Großer Masken-Ball

mit besonderen Arrangements, Verloosung von Geschenken 2c.

Entree für Herren 20 Sgr., Damen 10 Sgr., durch Mitglieder als Gäste eingeführte Herren 1 Thlr.; die Logen werden besonders zu je 1 Thlr. vergeben. Für die Mitglieder, welche nicht am Balle selbst, sondern nur als Zuschauer theilnehmen wollen, sind die Plätze auf der Gallerie, à Person 10 Sgr., reservirt. [2340]

Die Eintrittskarten werden morgen und bei den nächsten Concerten ausgefertigt.

Diejenigen geehrten Mitglieder, welche sich an der Fest-Quadrille betheiligen wollen, werden ergebenst ersucht, dies spätestens morgen dem Vorstande anzuzeigen.

Bekanntmachung.

Dinstag, den 2. April 1867, Vormittags 11 Uhr,

werden die zum St. Johannis-Kupferwerke bei Böhmisch-Wernersdorf, Bezirk Politz, Kreis Königgrätz, Königreich Böhmen, gehörigen Gruben, Aufbereitungs-Anstalten, Hüttenwerke und Liegenschaften auf dem Werke selbst öffentlich aus freier Hand meistbietend versteigert und zwar:

1) 33 Gruben-Maaßen auf Kupfer mit 427,610 Qu.-Klftr.,
2) 17 Gruben-Maaßen auf Steinkohle mit 213,604¾ Qu.-Klftr., gelegen bei Wernersdorf, Bezirk Politz,
3) 4 Gruben-Maaßen auf Kupfer, gelegen mit 50,176 Qu.-Klftr. bei Koschtialow, Bezirk Lomnitz,
4) das in der Katastralgemeinde Unter-Wernersdorf gelegene Wohnhaus Nr. 66, sammt dazu gehörigen Garten, Wiese und Weide, welches als Zechenhaus mit gut eingerichteten Wohnzimmern benutzt wird,
5) der auf Parc. Nr. 735 von der Starkstadter Herrschaft erworbene Sammelteich mit 1200 Qu.-Klftr. Fläche, einschließlich des von diesem nach der ad 6 angeführten Aufbereitungs-Anstalt führenden, 800 Klftr. langen, ausgemauerten Wassergrabens,
6) das im Radowenz-Jibkaer Thale liegende, 61′ lange, 28′ tiefe, massiv von 2¾′ starken, 11½′ hohen Mauern aufgeführte Walzwerks-Gebäude,
7) das unmittelbar unter diesem Walzwerke liegende, 138′ lange, 42½′ tiefe, massiv von 2¾′ starken, 12′ hohen Mauern aufgeführte Waschhaus,
8) das 200 Klftr. unter diesem gelegene, bis auf die Mauern abgebrannte, 60′ lange 30′ tiefe, 2¾′ starke, 13′ hohe alte Hüttengebäude,
9) das unmittelbar am Waschwerk (unter Nr. 7 aufgeführt) gelegene neue, 120′ lange, 42½′ tiefe, massiv von 2¾′ starken und 15′ hohen Mauern gebaute Hüttengebäude mit
   einem Doppelflammröstofen,
   2 Rohschmelzöfen (Brillenöfen),
   1 Schwarzkupferofen,
   2 Gaarherden und
   8 bedeckten Röststadeln,
10) das daran stoßende Maschinenhaus, welches eine Länge von 70′, eine Tiefe von 25′ und eine Höhe von 15′ hat und massiv von 2¾′ starken Mauern erbaut ist,
11) das daran stoßende Laboratorium,
12) sämmtliche Materialien-Schuppen, Kauen 2c.,
13) das Inventarium, vorzugsweise bestehend aus 2 compl. Dampfmaschinen, 2 desgleichen Kesseln, 2 Loydschen Gebläse-Ventilatoren, dazu gehörigen Windleitungsröhren, 1 compl. 27″ Walzwerk und desgleichen einem 12″ mit Separationstrommeln 2c., 10 Setzmaschinen, 1 Classificateur, 3 eisernen Stoßherden, 2 rotirenden Herden, 3 Planherden u. s. w.

Die Grube ist mit der Aufbereitungs-Anstalt und der Hütte mittelst eines Eisenbahn-Schienen-Geleises in Verbindung gesetzt und durch einen Stollen bis auf 96 Klftr. Pfeilerhöhe gelöst.

Das Werk steht unter der k. k. Berghauptmannschaft in Kuttenberg und ertheilt nähere Auskunft über das Werk 2c. der unterzeichnete Director und der Steiger Goder in Böhm.-Wernersdorf.

Landeshut in Schlesien, den 13. Februar 1867.

Der Director des St. Johannis-Kupferwerks.
Dannenberg. [673]

! Geschäfts-Eröffnung !

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. März d. J. das unter der Firma: [2337]

B. Schröer, Ring, Riemerzeile Nr. 20,

seit dreißig Jahren bestandene Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft, in welchem ich eine Reihe von Jahren thätig war, für eigne Rechnung unter der Firma:

M. Gigas, vormals B. Schröer,

weiter führen werde. Stets bemüht, ein auf's Beste, mit den geschmackvollsten Neuheiten sortirtes Lager zu halten, bitte ich, das der früheren Firma so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Breslau, den 28. Februar 1867.

Maria Gigas, Ring, Riemerzeile Nr. 20.

Mein Geschäftslocal, Ring Nr. 19, habe ich geschlossen

und mein **Comptoir** mit dem Reste des Waarenlagers nach dem **Hofe** desselben Hauses verlegt.

Zugleich ersuche ich meine verehrten Kunden um **baldgefällige Ausgleichung Ihrer Rechnungen.** [2341]

Andr. Lomer,
Comptoir: **Ring Nr. 19, im Hofe rechts.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, Blücherplatz Nr. 7/8 (Eingang Reusche-Straße) ein [2808]

Mützen- und Pelzwaaren-Geschäft

etablirt habe, welches ich bei billiger und reeler Bedienung der geneigten Beachtung empfehle.

A. Haase,
Blücherplatz Nr. 7/8.

Das Breslauer Asphalt-Comptoir

R. Stiller

in **Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35**, im Hause des Schlesischen Bank-Vereins empfiehlt sich zur Ausführung nachstehend verzeichneter **Asphalt-Arbeiten** unter **sicherer Garantie der Haltbarkeit** und **Normirung billigster Preise.** [2343]

Isolirschichten auf Grundmauern bei Neubauten gegen Aufsteigen der Feuchtigkeit. **Abdeckung** der Gewölbe, Pfeiler, Brücken, Viaducts, Canäle, Kellerwölbungen 2c. 2c. **Belegung** der Fußböden von Souterrains, Kellern, Corridors, Hallen, Küchen, Waschräumen, Brauereien, Brennereien, Färbereien, Fabriken, Mühlen, Malzräumen, Casernen, Hospitälern, Gefängnissen, Eisenbahnperrons, Kirchen, öffentlichen Gebäuden, Durchfahrten, Hausfluren, Treppenpodesten, Remisen, Getreidespeichern, Vieh- und Pferdeställen, Veranda's, Balcons, Trottoirs, Höfen, Kegelbahnen, Pulvermagazinen, Tanzplätzen im Freien 2c. 2c. **Verticale Belegungen** bei Bassins, Rinnen, Gruben, Latrinen 2c. 2c.

Lager von echt französischem **Asphalt: Seyssel** und **valde-travers, Limmer** 2c. 2c. in Blöcken und Poudre, **Goudron** Mineral der besten Minen.

Gustav Kühlwein, Maler, Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 26.
Uebernahme von Zimmer- und Holzmalerei, Oelanstrich 2c. [2801]

Vortheilhaftes Anerbieten zur Gründung einer lebenslänglichen Existenz.

Zur Fabrication eines 40% netto bringenden, überall currenten, **bedeutenden Absatz** findenden Artikels, der Charlatanerie **nicht** angehörend, wird gegen angemessenes Honorar, **gründliche** Anleitung ertheilt oder auch zur Gründung einer Fabrik ein Theilnehmer gesucht. Capital mindestens 2000 Thaler erforderlich. Adressen sub C. D. 15. franco poste rest. Breslau. [2765]

Der den **Franz Sacher**'schen Erben gehörige Gasthof Nr. 307, Neumarkt „zum schwarzen Adler", geschätzt auf 6400 Thlr., und das Ackerstück Nr. 78 Flämischdorf, Privat-Antheil, von beinahe 15 Morgen, geschätzt auf 1407 Thlr. 15 Sgr., sollen [526]

Donnerstag den 4. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Gerichts-Assessor Seiberlich freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen sind in unserem Bureau III. einzusehen.

Neumarkt, den 22. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

[528] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei laufende Nr. 109 bezüglich der Firma „**M. Schack in Schlesisch-Drehnow**" folgender Vermerk:

„die Firma ist erloschen"

am heutigen Tage eingetragen worden.

Grünberg, den 22. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[530] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 228 die Firma **G Mosler** zu Hultschin und als deren Inhaber der Kaufmann **Gottlieb Mosler** daselbst zufolge Verfügung vom 23. Februar 1867 eingetragen worden.

Ratibor, den 23. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[527] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Wilhelmi** zu Glatz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 23. März 1867, Vormitt. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 16, unseres Geschäftslocales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Glatz, den 18. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

---

[529] **Nothwendiger Verkauf.**

Die den **Johann Maiß**'schen Erben gehörigen Grundstücke, und zwar: das Bauergut Nr. 34 zu Knispel, geschätzt auf 14,043 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf., die Ackerstücke Nr. 81 und 163, Biskau-Knispeler Antheils, geschätzt auf 256 Thlr. und die Wiesengrundstücke Nr. 3, Nr. 9 und Nr. 10; Rackau-Knispel-Lehn Langenauer Antheils, geschätzt auf 305 Thlr. sollen zum Zweck der Auseinandersetzung

am 4. September 1867, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Bauerwitz, den 8. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Die unterzeichnete Commission für Chausseebauten im Falkenberger Kreise bringt hiermit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit des durch das Allerhöchste Privilegium vom 26. August 1854 bestätigten Statutes zur Amortisation von 4450 Thlr. der Falkenberger Kreis-Obligationen am **8. Februar d. J.** nachstehende Appoints unter Zuziehung des hiesigen Notars Tarlau ausgeloost worden sind: [682]

Lit. A. à 1000 Thlr.:
Nr. 20.

Lit. B. à 500 Thlr.:
Nr. 64. 99.

Lit. C. à 100 Thlr.:
Nr. 93. 169. 236. 240. 252. 265. 393. 435. 439. 447.

Lit. D. à 50 Thlr.:
Nr. 4. 11. 40. 113. 146. 148. 163. 165. 172. 181. 183. 215. 246. 254. 271. 286. 290.

Lit. E. à 25 Thlr.:
Nr. 3. 14. 30. 36. 42. 54. 55. 65. 100. 101. 113. 114. 137. 139. 146. 153. 161. 183. 188. 204. 205. 239. 243. 248.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, den Nominalbetrag für dieselben vom 1. Juli d. J. ab entweder bei dem schlesischen Bankverein in Breslau oder bei der hiesigen Chausseebaukasse in Empfang zu nehmen.

Falkenberg, den 26. Februar 1867.

Die ständische Chausseebau-Commission.

Graf v. Pückler. Lorentz. Lange. Monden.
Tarlau als Notar.

Das am hiesigen Oberthore belegene zweistöckige massive **Haus** sub Nr. 84, in welchem seit langen Jahren ein kaufmännisches Geschäft mit günstigem Erfolge betrieben worden, ist entweder bald zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen.

Ueber die Verkaufs- oder Vermiethungs-Bedingungen ist auf frankirte schriftliche Anfragen der Bürgermeister Herr Hantke Auskunft zu geben bereit. [416]

Schönau, den 8. Februar 1867.

Der Magistrat.

Guts-Verkauf.

Ein in bester Cultur stehendes, ca. 270 Morgen großes Gut mit vorzüglichen Gebäuden, sämmtliches Land in einem Complex gelegen, ist wegen Uebernahme einer größeren Besitzung mit 12 mille Anzahlung bei geordnetem Hypothekenstande baldigst zu verkaufen. Außer 10 Morgen guter Wiese besteht sämmtliches Land aus Weizen-, Raps- und Rübenboden. Inventar, lebendes wie todtes, complett und zum Theil neu. **Reele Selbstkäufer** erfahren das Nähere im **L. Stangen**'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, Breslau. [2354]

Achtung!

Das an der Chaussee belegene Rittergut **Klein-Gröben**, ¾ Meilen von der Kreisstadt Osterode in Ostpreußen am oberländischen Canal mit lebhaftem Getreidehandel, wird am **1. April** d. J. in Osterode gerichtlich verkauft. Nähere Auskunft wird unter Adresse A. B. Chiffre 1000 poste restante Osterode Ostpr. bereitwilligst ertheilt. [2353]

Echt amerikanische Näh-Maschinen

von der [1349]

Singer Manufacturing-Comp. New-York.



Von diesen auf allen großen Ausstellungen für ihre ausgezeichnete Construction mit den ersten Preisen prämiirten Maschinen empfehle besonders die

Neue Salon-Nähmaschine,

welche, versehen mit den neuesten und praktischsten Hilfstheilen, sich vorzüglich für den Hausgebrauch und zur Wäsche-Fabrikation eignet, indem sie eine unübertreffliche Arbeit liefert, geräuschlos geht und von einfachem geschmackvollen Aussehen ist.

Durch Anbringen des

neuen Zierstich-Apparates

ist der gewöhnliche Doppelsteppstich sofort in Schnurstich umzuändern.

Für **Handwerker** empfehle

Singer's
Manufactur-Nähmaschinen,

welche durch neue Einrichtungen bei der Fabrikation und bedeutende Vergrößerung der Fabrik zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden, auch mache noch auf die neuen

Knopfloch-Nähmaschinen

aufmerksam, welche Knopflöcher von der größten Eleganz u. Dauerhaftigkeit in jeder Größe herstellt.

Alle Maschinen werden unter vollständiger Garantie verkauft und geschieht der Unterricht gratis in oder außer dem Hause. Agenten werden gesucht.

Haupt-Agentur für Schlesien:

G. Neidlinger, Ring Nr. 2.

Große Auction.

Die aus Hoschtitz, Keuzlin, Cambs und Jeßnitz stammende Orig. Negretti-Stamm-Schafheerde Pawonkau, Oberschlesien, dem Hrn. Grafen v. Blumenthal-Suckow gehörig, soll theilweise, bestehend aus ca. **60 Stück** edlen Böcken im Alter von 1 bis 2 Jahren,
180 „ tragenden Mutter- und
220 „ Zeit-, und Jährlings-Mutterschafen

wegen stattgefundenen Verkaufs des Gutes, **am 14. März d. J., Früh von 9 Uhr ab,** zur Zeit der Schafschau **in Breslau** in

Püschels Hotel am Central-Bahnhof Nr. 3

einzeln und gruppenweise, durch Herrn Auctions-Commissarius **Guido Saul** meistbietend versteigert werden.

Verzeichnisse über diese Heerde werden einige Tage vor der Auction ausgegeben, auch sind wir bereit, den Herren Käufern dieselben zu jeder Zeit zu zeigen und Aufschluß zu geben.

Im Voraus erlauben wir uns noch auf die Beschreibung dieser Heerde, siehe: Deutsches Zuchtheerden-Buch, Jahrgang I. Heft IV. Seite 126, sowie Extra-Blatt über die Liegnitzer Schafschau pro 1865, **Pawonkau und Jeßnitz** aufmerksam zu machen. [602]

Die Administration.

VERDAUUNGS-PASTILLEN
AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA
VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Mittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei

Fr. Goertz, Apotheker.

[409]

Oberhemden von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens billigst die Wäschefabrik von

Hermann Heufemann, Alte-Taschenstraße 8.



Liqueur

der

Benedictiner-Mönche
der Abtei von Fecamp,

bestehend seit 1510, bekannt unter dem Namen

BENEDICTINE

Dieser vortreffliche Liqueur ist antiapoplectisch und verdauungsbefördernd. Die heilsamen Pflanzen, aus welchen er zusammengesetzt ist, machen ihn zu einem der besten Präservativmittel gegen Epidemien. [1799]

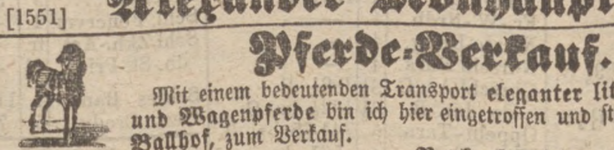
A. LEGRAND aine et Cie. in **Fecamp** (Seine-Inférieure),
Haus in Paris, 19, Rue Vivienne.
Zu finden in allen guten Häusern Frankreichs und des Auslandes.

Für Gartenfreunde.

Zur Anlegung von Garten- und Park-Anlagen im modernen und geschmackvollen Style werden Pläne und die zur Ausführung derselben erforderliche Beschreibung im Preise von 6 bis 12 Thlr. angefertigt; auch wird die Ausführung übernommen. Grassamen zu schönem und dauerndem Rasen 100 Pfd. 12 bis 14 Thlr., Rosenbäumchen 30 Stück 10 bis 15 Thlr., 30 Sorten Blumensamen 16 Sgr., 60 Sorten 30 Sgr. u. s. w. Samenhandlung: **Marstallgasse Nr. 1**, eine Treppe, an der Korn'schen Buchhandlung.

[1551] **Alexander Monhaupt** der Jüngere.

Pferde-Verkauf.



Mit einem bedeutenden Transport **eleganter litthauer Reit- und Wagenpferde** bin ich hier eingetroffen und stehen Oderthor, **Ballhof**, zum Verkauf. [1991]

Raphael Friedmann, gen. Strimer.

Pruck & Lehmanns Cigarrenfabrik empfiehlt ihre Fabrikate zur geneigten Beachtung.

Halb Havanna-Cigarren à mille 12.

Lager: Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1. **Neisse**, Paradeplatz Nr. 44. **Görlitz**, Marienplatz Nr. 5. **Cottbus**, bei Herrn Ernst Jannasch. [1743]

C. G. Froelich's Wagen-Magazin,

Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke, [1778]
empfiehlt seine in großer Auswahl elegant und dauerhaft nach neuester Façon gearbeiteten Wagen unter Garantie.

Imperial-Zuckerrüben-Samen,

1866 in **Rosenthal und Mochbern** geerntet, offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit: das Comptoir: **Schloßstraße Nr. 2**, par terre in Breslau. [1993]



Die älteste Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands
von

Carl Beermann
in Berlin,

Unter den Linden 8 und **vor dem Schlesischen Thore,**

hat, nachdem die neuen Einrichtungen zur billigeren Herstellund der Wheeler & Wilson-Maschinen beendet sind, die Preisevon jetzt ab wie folgt festgesetzt: [651]

Nähmaschinen nach Wheeler & Wilson neuester Construction in einfacher Ausstattung zur Wäschefabrikation mit Schnur-, Kapp-, Säumvorrichtung, 1 Dtzd. Nadeln, Schraubenzieher, Schraubenschlüssel, 2 Metallspulen, 2 Reservebürsten, Fadensucher, Oelkanne, Spulmaschine .... 38 Thlr.

do. do. zum Familiengebrauch in einfacher Ausstattung u. gleichem Zubehör .... 38 -
Verpackung wird bei diesen Preisen mit 2 Thlrn. berechnet.

do. do. in eleganter Ausstattung mit Mahagoni-Tisch, oben genannten Vorrichtungen incl. Verpackung .... 44 -

do. do. zum Familiengebrauch, elegant mit Nussbaum- oder Mahagoni-Tisch, Schnur-, Kapp-, Soutache-Vorrichtung, Säumern in verschiedenen Breiten, Verchlusskasten, sonstigem Zubehör etc. .... 50 -

Schneider-Maschinen, Grover und Baker .... 65 -

Doppelkettelstich-Maschinen .... 50 -

Einfache Kettelstich- (Tambourir-) Maschinen .... 40 -

Hand-Nähmaschinen sogenannter Stuttgarter Construction, Vorschiebung des Stoffes von unten .... 15 -

do. do. mit Säumern .... 16 -

Oberhemden von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**

[1601] **S. Graetzer**, Ring Nr. 4.

Von schlesisch rein Leinen,

Waldenburger Fabrikat, hat Commissionslager und verkauft stückweise zu Fabrikpreisen

Siegismund Hamburger,

[2790] Blücherplatz, im Riembergshof.

Giesmannsdorfer Preßhefe,

anerkannt triebkräftigstes bestes Fabrikat, täglich frisch, empfiehlt:

Die Fabrik-Niederlage, Friedrich-Wilhelmstraße 65,
Am Rathhause Nr. 2. [2134]



Die Pommersche Fischhandlung
Nikolaistraße Nr. 71 zeigt an:

Frisch geräuch. Lachs, marin. Lachs, mar. Aal, Aal-Rouladen, Aal-Bricken, Elb. auch Rheinische Neunaugen, Hamburger auch Kieler-Speckbücklinge, Kieler-Sprotten und mehrere Sorten marin. Fischwaaren.



[2744] Hering- und Sardellen-Lager vorräthig bei **A. Neukirch**, Nikolaistraße 71.

Dampf-Knochenmehl.

Unter Controle der Versuchs-Station Köthen unter Garantie des Gehalts.

Prämiirt vom Landwirthschaftlichen Central-Verein des Regierungsbezirks Potsdam, offerirt: [2300]

a. Allerfeinstes gedämpftes Knochenmehl,
5—7 Proc. Stickstoff und 45—50 Proc. phosphorsaure Kalkerde,

b. Aufgeschlossenes stickstoffreiches Knochenmehl,
... und 20—30 Proc. größtentheils lösliche ... phosphorsaure Kalkerde,

c. Superphosphat, 14–15 Proc. lösliche Phosphorsäure.

Muster werden auf Wunsch zugesandt.

Die Niederlage

C. J. Günther, Ring Nr. 6.

Ritterguts-Verkauf!
Für Zucker-Fabrikanten und Capitalisten.

Ein durch die Eisenbahn in 15 Minuten von Leipzig erreichbares, 5 Minuten von einem Bahnhofe entfernt, beziehentlich demselben vis-à-vis und unmittelbar an der Halle-Leipziger Chaussee gelegenes Rittergut in schönster und fruchtbarster Pflege soll Krankheit des Besitzers halber unter den **billigsten** und **annehmbarsten** Bedingungen **schleunigst** verkauft werden.

Besagtes Gut hat einen **vortrefflichen** Baustand, sämmtliche Gebäude sind in neuerer Zeit massiv und in modernem Baustyle aufgeführt worden, das herrschaftliche Wohnhaus mit Vestibule, Verandas u. s. w. liegt in einem prachtvollen, romantischen, sich terrassenförmig nach der Elster-Aue abdachenden Parke mit Gewächs- und Treibhäusern und dürfte nicht so leicht ein reizenderer Landsitz in der Nähe einer großen Stadt zu finden sein.

Das zum Gute gehörige **Areal** besteht in 870 Morgen Feld (**Zuckerrübenboden**), 192 Morgen Wiesen bester Qualität in der Elster-Aue, 58 Morgen Wald und 11 Morgen Gärten, Park u. s. w., zusammen **1131 Morgen.**

Zum Gute gehören ferner außer einer flotten Lagerbier-Brauerei eine schwunghafte und bedeutende Ziegel- und andere Fabrik, sowie Gasthof und eine nach den neuesten Principien eingerichtete **Zuckerfabrik.** Das Inventar ist sowohl bei der Oekonomie als bei den Branchen complet und gut, überhaupt befindet sich das Gut in bestem Culturzustande.

Der Preis des Gutes ist 240,000 Thlr. und kann bei einer baaren Anzahlung von 30,000 Thlr. dasselbe sogleich übernommen werden; 150,000 Thlr. können als Hypothek stehen bleiben und sollen wegen des verbleibenden Restkaufgeldes angemessene Termin-Zahlungen bewilligt werden.

Nähere Auskunft ist auf portofreie schriftliche oder mündliche Anfragen der dem Verkäufer befreundete Rittergutsbesitzer **A. Heßling** auf **Voigtshain** bei Wurzen zu ertheilen ermächtigt und bereit. [2333]

Gutspacht-Gesuch.

Eine Gutspacht von ca. 400—800 Morgen suche ich für mich selbst; Offerten erbeten durch die Schles. Zeitungs-Expedition E. M. A. 40 zu Breslau. [2769]

Unterhändler verbeten.

Für Tischler.

Dom. Pogarth bei Strehlen verkauft **Kirschbaumstämme** zu 11 Sgr. pr. Kubikfuß.

Schnurstich-Maschinen,
Steppstich-Maschinen mit Zierstich,
kl. Kettenstich-Maschinen,
letztere à St. 28 Thlr.,
sind wieder vorräthig bei [2357]

C. J. Bräuer jr., Alte Taschenstr. 17,
in der goldenen Nähmaschine.

Landhaus-Verkauf.

Ein herrschaftlich comfortable eingerichtetes Landhaus mit großem Garten und Stallung, in gesunder, schöner Gegend Schlesiens, unweit der Bahn gelegen, ist billig zu verkaufen oder auch auf ein durabel neu erbautes Haus auf einer der Hauptstraßen Breslau's zu vertauschen. Gef. frank. Offerten werden unter der Adresse E. H. Nr. 96 durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [686]

Glasfabrik-Verkauf.

Eine Glasfabrik für gewöhnliches Hohlglas in Niederschlesien, dicht an 4 Chausseen, in der Nähe der Oder, welche auf Siemens'sche Gasfeuerung in ausgezeichneter Weise eingerichtet und im Besitz eines **ungewöhnlich billigen Brennmaterials**, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Mit der Glasfabrik ist eine Ziegelei verbunden, die im vorigen Jahre 500,000 Stück Ziegeln lieferte.

Arbeiterwohnungen sind hinreichend vorhanden. Der Schmelzofen ist neu erbaut, Material vorräthig, so daß der Betrieb sofort beginnen kann. Das Grundstück umfaßt einen Flächeninhalt von 22 Morgen.

Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter G. F. 60 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [579]

Original-Loose

zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer Hannover'scher Lotterie,

Ziehung v. 4.—16. März d. J.,

1/1 à 29 Thlr. 20 Sgr., 1/2 à 14 Thlr. 25 Sgr., 1/4 à 7 Thlr. 12½ Sgr.

sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die [526]

Kgl. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

Zur Hauptziehung der Hannoverschen Lotterie, welche am 4. März beginnt, empfehle ich noch [2280]
ganze — halbe
29 Thlr. 20 Sgr. 14 Thlr. 25 Sgr.
und viertel Loose
7 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.

M. Dammann
in Hannover.

Königl. Preuß. Landes-Lotterie-Loose
zur bevorstehen Ziehung den 18. März
1/1. 1/2. 1/4. 1/8. 1/16. 1/32. 1/64.
für 55. 27½. 13¾. 7. 3½. 2. 1 Thlr.
verkauft und versendet, alles auf gedruckten Antheilsscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages [2281]
die Staats-Effecten-Handlung von
M. Meyer in Berlin.

Verkauf eines Waaren-Geschäfts in Berlin.

Artikel: Modewaaren und Schirme.
Preis: 1000 Thaler für elegante, großartige Einrichtung, Firma und Kundschaft.
Angeld: 1000 bis 2000 Thaler.
Abzahlung: Nach Uebereinkunft.
Lager: 4000 bis 5000 Thaler.
Miethe: 600 Thlr. für großen Laden, und die durch eine eiserne Wendeltreppe damit verbundene Bel-Etage.
Nutzen: Nie unter 25%, meist 33⅓ u. 40%.
Umsatz: Nachweislich 16,000 Thlr. jährlich.
Das Geschäft befindet sich in bester Geschäftsgegend und kann sofort oder 1. April übernommen werden.
Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen bei Frau Rentiere **Bitter**, Friedrichsstr. 220 in Berlin. [2334]

Ein Gasthof 1. Klasse,
in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesien's, vis-à-vis der Post, sehr vortheilhaft gelegen, zum Theil neu und bequem eingerichtet, ist aus freier Hand zu verkaufen. [675]
Näheres durch frank. Adressen sub E. L. 91 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein altes, bestrenommirtes Oel-Raffinerie-Geschäft in Berlin, Lage im Mittelpunkt der Stadt, mit langjähriger fester Kundschaft, worunter die königlichen Hoflieferungen und viele Behörden, mit gut rentirendem Detail-Verkauf, ist wegen erbschaftlicher Auseinandersetzung mit Grundstück sofort zu verkaufen. Es würde dazu ein Capital von ca. 30,000 Thlrn. erforderlich sein. — Directe Anfragen Adlerstrasse 12, [illegible] [2355]

Acetine,
Essenz zur Vertreibung von Hühneraugen.
Durch das Ueberpinseln des Hühnerauges oder der harten Hautstellen werden dieselben in kurzer Zeit schmerzlos abgelöst. [2348]
Das Flacon 10 Sgr. mit Gebrauchsanw.
Alleinige Niederlage für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Reizende
Vielliebchen-Präsente, Phantasie-Cartons,
kleine und größere,
sind auch als Geschenk für jede Gelegenheit eignend, von 12½ Sgr. bis 10 Thlr., empfiehlt [2295]
R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik u. Handlung,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Theater schrägüber.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. bis incl. 4. März d. J. am hiesigen Platze eine Partie von gut geschulten russischen Reit-, Wagen- und Postpferden zum Verkauf und gefälliger Ansicht stehen haben werde. Um geneigten Zuspruch bittet [678]
L. Guttenberg aus Krakau.
Verkauf der Pferde ist im Stall des Gasthofes der 3 Mohren in Gleiwitz OS.

Mehrere hundert Fuß gußeiserne Rohre,
5" Lichtweite mit angedrehten Flanschen und Verbindungsstücken zu Wasser- und Gasleitungen, ebenso gußeiserne Rohre, 10" Lichtweite mit Muffen und Verbindungsstücken zu Closets sind billig zu verkaufen. Franco-Anfragen werden an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. K. 92 erbeten. [2772]

OS. Würfelkohle à T. 24 Sgr., OS. Stückkohle à T. 27 Sgr.
und beste OS. Steinkohle empfiehlt billigst, waggon- und tonnenweise [2762]
H. Plesch, vorm. **Erdmann Böttger**,
Platz: Bahnhofsstr. 6b, am Fränkelplatze.

1000 Scheffel
gute weiße per Kahn in Breslau eingetroffene Eßkartoffeln sind an der **Schottländer'schen** Mühle sowohl im Ganzen als auch viertel- und metzenweise zu verkaufen. [2810]

Wegen Auflösung meines Detail-Geschäfts
Ausverkauf
zum Selbstkosten-Preise von
Stickerei-Artikeln,
als: Journal-, Schlüssel-, Uhrhalter, Aschbecher, Feuerzeuge, Cigarren-Etuis, Brieftaschen rc.
Lederwaaren, als: Portemonnaies, Notizbücher rc.
Gratulationskarten,
Pathenbriefe, Stereoskopen, Photographien.
Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte rc.
Da der Ausverkauf **bis Ostern** beendet sein muß, so verkaufe ich **zu sehr billigen Preisen!!** [2768]
W. Gundlach,
Ohlauerstraße 43, unweit der Landschaft.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.
Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle katarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Breslau** im **Hauptdepot** für Schlesien bei **C. L. Reichel**, Nikolaistraße 73, sowie bei **Gebr. Knaus**, Ohlauerstraße 5 u. 6, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße 50, **Gustav Stenzel**, Tauenzien- und Teichstraßenecke, **Ed. Ziebolz**, Siebenhuf.-Straße Nr. 21. [396]

Herrn Dr. J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien.
Das k. k. ausschl. priv.
Anatherin-Mundwasser*)
habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen und hat sich herausgestellt: [2007]
daß das k. k. ausschl. priv.
Anatherin-Mundwasser
durchaus nur aus Ingredienzien der besten Qualität besteht, die ihren heilsamen vorgeschriebenen Wirkungen in jeder Beziehung entsprechen, sogar übertroffen werden und die nach wissenschaftlichen Erfahrungen in der richtigen Quantität zusammengesetzt sind, so daß die Anwendung desselben bei allen
Mund- u. Zahnkrankheiten
im Allgemeinen der Wahrheit gemäß Jedermann bestens empfohlen werden kann.
Breslau, im Dezember 1866.
Dr. Werner,
Director des polytechnischen Büreaus, Apotheker I. Klasse und vereidet. Chemiker.
*) Zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21 und **Eduard Groß**, Neumarkt.

Hamburger Hühner, Steiersche Capaunen, Grosse lebende Hummern, französ. Blumenkohl und Kopfsalat, ger. Rhein- und Silber-Lachs, Kieler Sprotten, Speckbücklinge und ger. Aale, Hamb. Rauchfleisch (Rippenstücke), westf. Pumpernickel, Brie-, Roquefort-, Camembert-, Neufchateller-, Stilton-, Chester-, Strachino-, Gorgoncolla-, holländ. Süssmilch- und Eidamer-Käse, Holsteiner u. Natives-Austern
empfehlen von **neuen Sendungen:**
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstrasse 5 u. 6, zur Hoffnung.

Aus hiesiger Wolle-Heerde:
Zucht-Mutter-Schafe,
jung, reichwollig mit sehr gutem Besatz; vollkommenste Gesundheit garantirt, werden verkauft zu **Postelwitz** p. **Bernstadt.** [2706]

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell [1819]
Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
In Paketen zu 8 und 5 Sgr. zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21. in Breslau, und **Reinhold Hildebrand** in Neumarkt.

Gelbe Lupine, Esparsette
verkauft zur Saat das Wirthschafts-Amt Zyrowa pr. Dzieschowitz OS.

Röhnelt's Hotel,
Alte Taschenstr. 9, ist sofort zu verpachten. Das Nähere Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 76 bei Dr. **Reymann.** [2788]

Lig-ro-ine,
in bester Qualität, empfehlen zu Fabrikpreisen im Ganzen und Einzelnen: [2797]
J. Wurm & Co., Schuhbrücke Nr. 70.

Frische Schellfische,
geräucherten Lachs, Hamburger u. hellgrauen **Astrachaner Winter-Caviar**
von soeben neuer Sendung empfiehlt
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Glycerin-Veilchenseife,
vollkommen frei von allen ätzenden, der Haut schädlichen Bestandtheilen, daher zum Gebrauch für Kinder zu empfehlen. Das Stück 2½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Circa 600 Quadrat-Fuß eiserne Darrblätter
in verschiedenen Größen sind billig zu verkaufen. Franco-Anfragen an die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. L. 93. [2773]

Ein **Repositorium** für Specereien, ganz neu, ist billig zu verkaufen **Werderstraße 29** im Gewölbe. [2780]

Potsdamer Balsam,
die Flasche 5 und 10 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Best geglühte **Lindenkohle** empfiehlt
[2282] **S. Kassel**, Oppeln.

Prima Knochenmehl!
feinste gedämpfte Waare, für dessen Vorzüglichkeit Garantie geleistet wird, habe ich noch einige Tausend Centner **sehr billig incl. Em-** [illegible]
Franz Darre,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21 b.

Eine Gouvernante,
jüdischer Confession, die auch Flügel-Unterricht ertheilen kann, wird für 2 Mädchen gesucht. Adressen werden erbeten unter B. C. 19 poste restante Neuberun. [680]

Ein cand. philos.
wünscht in der deutschen Literaturgeschichte oder in den classischen Sprachen Unterricht zu ertheilen. Näheres bei Herrn Professor **Haase** im Universitäts-Gebäude. [2781]

Für ein größeres Galanterie- und Kurzwaarengeschäft in der Provinz wird per 1. April ein mit dieser Branche vertrauter, der Buchführung und Correspondenz mächtiger junger Mann (mosaisch) gesucht. Diejenigen, welche bereits in dieser Branche gereist sind, erhalten den Vorzug. Adressen sub Chiffre A. B. 89 fr. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2764]

Revier-Jäger.
Ein Revierjäger wird verlangt. Meldungen unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse sind einzureichen bei dem gräflich **von Fernemont'schen** Rentamt in Schlawa in Schlesien.

[2279] **Offerte!**
Ein junger Mann aus achtbarer Familie, welcher die oberen Klassen eines Gymnasiums absolvirt und auch mehrere Jahre im Auslande in einem Manufactur-Waaren-Geschäft en gros servirt hat, der Correspondenz und französischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden sub A. Z. poste restante Gleiwitz erbeten. [2279]

Gesucht wird per 1. April ein junger Mann, der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut und bereits in einem Cigarren-Geschäft thätig gewesen ist. Meldungen unter H. R. 87. in der Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein Maschinen-Geschäft suche ich einen in der doppelten Buchführung sicheren, womöglich mit dieser Branche vertrauten **Buchhalter.** Antritt den 1. April. [664]
Kattowitz OS. **E. Nack.**

Commis-Gesuch.
Zum Antritt pr. 1. April suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Bierstube einen flotten Verkäufer; nur solche werden berücksichtigt, die in einem solchen Geschäft waren. [676]
Werdau in Sachsen. **Albert Rein.**

Ein **Commis**, Specerist, der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. April d. J. eine Stellung. Gef. Offerten werden unter Chiffre E. M. 105 poste restante Gleiwitz erbeten. [679]

Comtoir-Stelle.
Ein mit besten Referenzen versehener, mit Correspondance, Kassen- und Buchführung durch und durch vertrauter Commis in gesetzten Jahren, findet bei entsprechend hohem Gehalt angenehme und dauernde Stellung.
Adressen mit Abschrift von Zeugnissen und unter Angabe der seitherigen Verhältnisse sub B. # 94 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einer Specerei-, Tabak- und Cigarren-Handlung bereits beendigt und mit Comptoir-Arbeit und Rechnungswesen vertraut, sucht, um sich in einer größeren Handlung auszubilden, ein passendes Engagement, am liebsten Placement in einem Comptoir. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre werthen Adressen unter **A. E. Nr. 10. poste rest.** Hirschberg in Schlesien niederzulegen. [2776]

Ein gesetzter **Commis**, am liebsten aus dem Specereifache, christl. Confession, der polnischen Sprache wenigstens etwas mächtig, geübt in schriftlichen Arbeiten, wird in einem reinlichen Geschäfte in Posen pr. 1. April gesucht. Bewerbebriefe nebst specieller Angabe der bisherigen Carriere nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter F. 90 franco entgegen.

Ein **Commis**, gewandter Verkäufer, wird für ein Modewaaren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Franco-Offerten mit Zeugnissen werden sub R. K. poste restante Striegau erbeten. [2763]

Ein junger Mann, im Herren-Garderoben-Geschäft tüchtig, findet Stellung bei
[2799] **M. Poser.**

Ein **Landwirth**, Anfangs der Dreißiger, des Polnischen mächtig, welcher schon mehrere Jahre größere Güter im Großherzogthum Posen selbstständige wirthschaftet hat, sucht eine angemessene Stellung als Ober-Inspector auf einem Gute in Schlesien, Großherzogthum Posen oder Königreich Polen. Aufträge bitte ich unter der Chiffre O. O. 85 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zn lassen. [663]

Ein unverheiratheter
Fasanenjäger,
der sich als solcher durch gute Atteste auszuweisen vermag, findet sofort, spätestens aber zum 1. April ein Unterkommen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Fürstlich Sulkowski'sche Forstverwaltung.
Schloß Reiden, Provinz Posen, den 26. Februar 1867. [683]

Ein tüchtiger
Mühlenwerkführer,
der keine Mittel und Wege scheute, um sich in seinem Fache gründlich auszubilden, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bald ein anderweitiges Engagement in einer Dampf-, Wasser- oder Windmühle. Näheres im **L. Stangen'schen** Annoncen-Büreau, Carlsstraße Nr. 28 in Breslau. [2355]

Ein tüchtiger **Wirthschaftsschreiber**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. April d. J. auf dem Dominium **Lipowice** bei **Kozmin** ein Unterkommen. Gehalt 80 Thlr. [2665]

Ein routinirter Feldmessergehilfe,
welcher womöglich schon längere Zeit bei einem Fortschreibungsbeamten gearbeitet hat und schön schreibt, kann gute und dauernde Stellung erhalten. Näheres durch frank. Adressen sub P. 95 an die Exped. d. Breslauer Zeitung.
Atteste sind der Anmeldung beizufügen.

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein **Lehrling** mit genügender Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Anträge unter L. 2 poste restante Breslau. [2774]

Ein Lehrling
kann sich zum baldigen Antritt in einem Papiergeschäft melden. Näh. durch **W. v. d. Heyden**, Neue Schweidn.-Straße 15, par terre. [2789]

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann in unserem Eisengeschäft als **Lehrling** eintreten. [2770]
G. Becker & Krug, Eisenkram Nr. 12.

Ein junger Mann, mosaisch, sucht als Lehrling zum 1. April oder Mai ein Unterkommen. Gef. Offerten unter U. S. 5 poste restante Breslau. [2767]

Ein herrschaftlicher **Kutscher** und **Diener** werden entweder zum sofortigen Antritt oder per 1. April gesucht. [2795]
Näheres bei **Chr. Hansen**, Ohlauerstr. 9.

Herrenstraße 26, III. Etage
ist eine **Wohnung** zum Termin Ostern zu vermiethen, ein **Verkaufslocal** ebendaselbst sofort zu übernehmen. [2779]

Ein Geschäftslocal od. Comptoir ist zu Ostern für 60 Thaler zu vermiethen. Näheres **Büttnerstraße 3, im 2. Stock.** [2800]

---

2 Herren jüdischer Conf. finden sofort Logis Reuschestraße 7, 2. Etage. [2798]

Ein möblirtes Zimmer,
auch Stube und Cabinet: **Klosterstraße 13.**

Albrechtsstraße Nr. 13,
neben der königl. Bank,
sind noch 2 elegant eingerichtete Wohnungen im 3. Stock für 260 Thlr. und 290 Thlr. sofort oder Ostern zu vermiethen. Zu erfragen **Herrenstraße 28.** [2785]

Junkernstraße Nr. 1 ist eine größere Wohnung zu vermiethen. [2778]

Kupferschmiedestraße Nr. 16
ist eine **Hofwohnung für 56 Thlr.** und eine **helle, trockene Remise für 60 Thlr.** zu vermiethen. Näheres daselbst. [2766]

Lotterie-Loose zur König-Wilhelms-Lotterie sind abzul. b. **Sutor**, Landsbergerstr. 47, Berlin

---

26. u. 27. Februar.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	326'''46	328'''93	330'''31
Luftwärme	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,4
Thaupunkt	— 0,2	— 0,5	— 0,7
Dunstsättigung	87pCt.	92pCt.	90pCt.
Wind	W 3	W 2	NW 2
Wetter	bedeckt	bedeckt	trübe Schneeflocken

Breslauer Börse vom 27. Februar 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss.Anl.59	5	104½ B.
do.Staatsanl.	4½	100½ B.
do.Anleihe..	4½	100½ B.
do. do.	4	92½ B.
St.-Schldsch..	3½	85½ B.
Präm.-A. v.55	3½	122¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	97 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	89⅝ B. 89⅛ G.
Schles. Pfdbr.	3½	87½ B.
do. Lit. A..	4	95 5/12 B. 94 11/12 G.
do. Rustical-	4	94½ G.
do. Pfb.Lit.B.	4	94½ G.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	94½ G.
do. Rentenb.	4	93½ G.
Posener do..	4	91¼ B. 90¾ G.
S.Prov.-Hilfsk.	4	90¾ B.
Freibrg.Prior.	4	88¾ B.
do. do.	4½	95⅝ B. 95⅛ G.
Obrschl.Prior.	3½	80½ B. 80 G.
do. do.	4	88⅞ B.
do. do.	4½	95¾ B. 95¼ G.
do. do.	4½	95⅝ B. 95⅛ G.
Wilh.-Bahn..	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ B.
Louisd'or....		110⅚ G.
Russ. Bk.-Bil.		82⅙ B. 81⅔ G.
Oest. Währ..		79⅚ B. 79⅓ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	139¾ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.Märk.	4	—
Obrschl.A.u.C	3½	189¼ B.
do. Lit. B.	3½	162½ bz. G.
Oppeln-Tarn.	5	74¾-75 bz. B.
Wilh.-Bahn .	4	56⅞ bz.
Galiz. Ludwb.	5	89 B.
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	64⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	77⅝-⅜ bz.
Ital. Anleihe.	5	55⅞-¾ bz. G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln.Pfandbr.	4	60⅜ B.
Poln.Liqu.-Sch.	4	47½ B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak.OS.Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	57¾ B.
do.60erLoose	5	71½ B.
do.64er do.	—	44½ B.
do.64.Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	101⅛ bz.
Reichb.-Pard.	5	72¾ G.

Diverse Actien.

Bresl.Gas-Act.	5	—
Minerva	5	38 B
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl.Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	115¾ B.
Oest. Credit .	5	76½ B.

Wechsel-Course.

Amsterd.250fl	kS	144 G.
do. 250fl	2M	143⅛ G.
Hambrg.300M	kS	151¾ G.
do. 300M	2M	151⅛ bz. G.
Lond. 1L.Strl.	kS	—
do. 1L.Strl.	3M	6. 22⅞ B.
Paris 300Frcs.	2M	80 11/12 G.
Wien 150 fl..	kS	79½ B.
do. do.	2M	79 B.
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war hauptsächlich mit der Ultimo-Liquidation beschäftigt, Bahnen und Fonds wenig verändert, österr. Effecten matter.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	91—93	87	79—82
do. gelber	89—91	84	78—81
Roggen	68—69	67	64—65
Gerste	57—59	54	48—52
Hafer	33—34	32	30—31
Erbsen	63—66	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 200. 190. 176. Winter-Rübsen 180. 172. 164. Sommer-Rübsen 160. 150. 140. Dotter 152. 142. 132.

Kündigungspreise f. d. 28. Febr.
Roggen 54½ Thlr., Hafer 43½, Weizen 70½, Gerste 50½, Raps 94½, Rüböl 10 11/12, Spiritus 16½.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16½ B. 16¼ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.